MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

405 (3.9.1919) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-187195

Mittwoch, 3. September. Abend-Ausgabe. 1919. — Nr. 405.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton: L. D.: R. Maderna, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: L. D.: F. Kircher für Handel: Dr. R. Pfab, für Anzeigen: Anton Grieser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtw.-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 11690 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940—7948.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 80 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Annahmeschluß: Mittagblatt vormitt. 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 7.02 einschl. Bestellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 7.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Die neue Note der Entente an Deutschland.

⊡ **Berlin, 3. September.** (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsche Regierung wird, wie die B. Z. erfährt, die Note der Entente in kürzester Frist beantworten. Sie muß darauf hinweisen, daß eine Verfassungsänderung durch die Regierung allein nicht vorgenommen werden kann, sondern nur im Zusammenwirken und mit Zustimmung der Nationalversammlung. Es sei klar, daß der hierfür notwendige Apparat nicht innerhalb so kurzer Zeit, wie es die Entente fordert, seine Aufgaben erledigen könne.

Eine Verfassungsänderung ist aber eigentlich nicht notwendig und wird im übrigen von der Ententenote nicht verlangt. Es sollen ja nur Maßnahmen ergriffen werden, um authentisch festzustellen, daß der Artikel 61 der Verfassung solange keine Kraft hat, als bis der Rat des Völkerbundes über das völkerrechtliche Verhältnis Deutsch-Oesterreichs zu Deutschlands seine ausdrückliche Zustimmung ausgesprochen hat. Die deutsche Verfassung spricht aber ausdrücklich davon, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages durch die Verfassung nicht berührt werden, dabei bleibt auch Artikel 80 des Friedensvertrages geltendes Recht.

Der Friede mit Deutsch-Oesterreich.

(Auszug aus den neuen Bestimmungen.)

St. Germain, 2. Sept. (WB.) Aus dem Inhalt des Friedensvertrages ist im wesentlichen gegenüber der Fassung vom 20. 7. folgendes hervorzuheben: Politische und militärische Bestimmungen: Der Eingang bleibt unverändert. Deutschösterreich wird somit nur unter dem Namen Republik Oesterreich anerkannt und wird im Falle der Ratifikation des Friedensvertrages von dem Augenblick der Kundgebung im Staatsgesetzblatt an Oesterreich heißen. Der Teil betreffend den Völkerbund ist unverändert. Bezüglich der Grenzbestimmungen ist den nachdrücklichen Gegenvorstellungen der Friedensdelegation nicht Rechnung getragen. Eine Aenderung kam nur insofern zustande, als die Stadt Radkersburg und die am linken Murufer gelegenen Gemeinden Steiermarks bei Deutsch-Oesterreich verbleiben. Westungarn bleibt ohne Volksabstimmung in der schon bekannten Abgrenzung Deutsch-Oesterreich zugesprochen, weil der Volkscharakter und das nationale Empfinden den Anschluß unzweideutig erheischen.

Inbezug auf die Staatsbürgerschaft wurden insofern Aenderungen vorgenommen, als die verworrenen Bestimmungen in einzelne, die verschiedenen Staaten betreffende Abschnitte festgelegt worden sind. Dagegen enthält das Kapitel über den Minoritätenschutz einerseits die selbstverständlichste Bestimmung, daß Oesterreich jede in Deutsch-Oesterreich heimatberechtigte Person als deutsch-österreichischen Staatsbürger anerkennt, und andererseits die ganz unverständliche Vorschrift, daß jede auf deutsch-österreichischem Gebiet geborene Person Deutsch-Oesterreicher sein soll, sofern ihr nicht vermöge ihrer Geburt eine andere Staatsbürgerschaft zukommt. Zugunsten Italiens, der Tschechoslowakei und Jugoslawiens werden verschiedene Ausnahmen zugestanden, die mit einander in Widerspruch stehen. In der Frage der Staatsbürgerschaft sind somit nach Abschluß des Friedensvertrages chaotische Zustände zu gewärtigen. In den Vorschriften über den Minoritätenschutz sind die direkten Forderungen gegen die bisherigen Verfassungsvorschriften weggeblieben.

Nach den militärischen Bestimmungen wird an der Verpflichtung zur Haltung eines Söldnerheeres und der Abschaffung jeder obligatorischen Dienstpflicht festgehalten. Bezüglich der Waffenfabrikation wird die Herstellung von Jagdwaffen freigegeben. Die Verpflichtung zur Ablieferung, Zerstörung und Entwaffnung, sowie zu einer bestimmten Art Behandlung und Benutzung von Seeschiffahrtsartikeln wird auf jene Artikel beschränkt, die sich auf deutsch-österreichischem Gebiet befinden. Im übrigen ist den Anträgen der deutsch-österreichischen Delegation auch bezüglich der militärischen Bestimmungen nicht Rechnung getragen worden.

Südtirols Kampf um das Selbstbestimmungsrecht.

Innsbruck, 3. Sept. (WB.) Der Bund für Südtirol richtete an den amerikanischen Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten in Washington folgendes Telegramm:

„Entgegen Punkt 9 der am 8. Januar 1918 verkündeten Grundsätze des Präsidenten Wilson, daß Italiens Grenze in Tirol bei Salurn gezogen werden müßte, unterwirft der Friedensvertrag für Deutsch-Oesterreich die deutschen und ladinischen Südtiroler der italienischen Fremdherrschaft. 172 deutsche und ladinische Gemeinden Südtirols, darunter die alten deutschen Städte Bozen, Meran, Brixen protestierten in jüngster Zeit zweimal feierlichst gegen die gewaltsame Unterwerfung und verlangten das Selbstbestimmungsrecht. Trotzdem soll Tirol durch die Berner Grenze zerrissen und dadurch ein Opfer des imperialistischen Londoner Vertrages werden. Von der Pariser Konferenz nicht gehört, appellieren die deutschen und ladinischen Südtiroler an den Gerechtigkeitssinn und die Freiheitsliebe des amerikanischen Senats."

Nachträgliche Anklagen in der Anschlußfrage.

wex. **Wien, 31. Aug.** An den jüngsten Beratungen des Wiener Stadtrates über die Kohlenkrise nahm auch Staatssekretär Eldersch (Sozialdemokrat) teil und bezeichnete im Verlaufe der Erörterung die Kohlenkrise als eine Folge der unorganisierten Auflösung des alten Staates. Jetzt, da man erkenne, daß Deutsch-Oesterreich auf eigenen Füßen nicht stehen könne und vollkommen der Gnade und Ungnade der Nachfolgestaaten ausgeliefert sei, werde auch das Versäumnis der deutsch-österreichischen Bevölkerung offenbar, das darin liege, nicht mit allen Kräften und einmütig für den Anschluß an Deutschland eingetreten zu sein. — Diese Ausführungen des Staatssekretärs Eldersch sind nur bedingt richtig. Vollkommen zutreffend ist dagegen, daß der mangelnde Eifer der Bevölkerung an dem Nichtvollzuge des Anschlusses schuld sei. Die Bevölkerung tat, was sie konnte, indem sie eine Nationalversammlung wählte, die einstimmig den seinerzeitigen Anschlußbeschluß bekräftigte. Die Umtriebe Allizes hatten auch nicht in der Bevölkerung, sondern in den parlamentarischen Parteien Erfolg, die infolgedessen es unterließen, bei der Regierung die Durchführung des Anschlusses zu betreiben. Davon ist keine der parlamentarischen Parteien auszunehmen. — Im Uebrigen hat Eldersch mit seiner Bemerkung im großen und ganzen die Stimmung der Bevölkerung richtig wiedergegeben, und das hat ihm durch eine scharfe Zensur des französischen Gesandten Allize eingetragen, der taktlos genug ist, die deutsch-österreichischen Minister öffentlich zu rüffeln. Der Mann bringt auf diese Weise der Wiener Bevölkerung langsam aber sicher die Ueberzeugung bei, daß die deutsch-österreichische Regierung von ihm in der Anschluß- und Friedensfrage nicht nur zum Narren gehalten worden ist. Es ist also gar nicht schlecht, daß Allize auf seinem Wiener Posten verbleibt; allerdings werden die Wiener im kommenden Winter nur mit leinen Versprechungen einheizen können.

Belgien und Holland.

Amsterdam, 3. Septbr. (WB.) Dem „Telegraaf" zufolge erwartet man in gut unterrichteten Kreisen, daß die belgisch-niederländischen Verhandlungen, die binnen kurzem in Paris wieder aufgenommen werden sollen, flotter vonstatten gehen werden, als man mit Rücksicht auf die erregte Stimmung in einigen belgischen und niederländischen Blättern erwartet. Um die Verhandlungen über Limburg zu erleichtern ist die belgische Regierung bereit, in der Frage der Kanalisierung der Maas Zugeständnisse zu machen. Der wichtigste Punkt bleibt aber die Scheldefrage. Belgischerseits erwartet man, daß die gemeinsamen Formeln, die vorgeschlagen werden würden, für die Niederlande annehmbar sein würden.

Dem Brüsseler Korrespondenten des „Telegraaf" wurde von gutunterrichteter belgischer Seite erklärt, Belgien wünsche vor allem eine formelle Erklärung Hollands, daß jede Verletzung des Limburger Gebietes als Kriegsgrund betrachtet werden würde. Belgien würde in diesem Falle keine weiteren militärischen Abkommen mit Holland verlangen. Derselbe Korrespondent erklärt das von einigen Blättern verbreitete Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers des Aeußern Huysmans für unbegründet.

Poincarés Nachfolger.

(Von unserem Pariser Sonderberichterstatter.)

zzz **Paris**, Ende August 1919.

Während der Kampf um die nahe bevorstehenden Wahlen in Frankreich schon mit Macht eingesetzt hat, nachdem Briand, diese lockende und gefährliche „Sirene", die union sacree, also den während fünf Jahren getragenen Burgfrieden kündigte, wird die Frage des kommenden Präsidenten vorläufig nur flüchtig erörtert, aber mit jener sprungbereiten Nervosität, die von jeher der Vorläufer großer politischer Kämpfe war. Nun, vorderhand eilt es mit der Lösung dieser Frage ja nicht. Die Präsidentschaft des Herrn Poincare, dessen Wahl 1912 von einem großen Teil der deutschen Presse als eine Bürgschaft für den Frieden bezeichnet wurde, läuft erst am 17. Februar des kommenden Jahres ab, die Ernennung seines Nachfolgers allerdings muß schon ein Monat vorher erfolgen, also im Januar 1920.

In politischen Kreisen, die sich gerne eingeweihte nennen, sprach man mit Bestimmtheit davon, daß Poincare selbst nochmals kandidieren werde. Dies aber ist falsch, eine zweite Kandidatur könnte nur dann möglich werden, wenn sich ganz unvorhergesehene Dinge ereignen sollten. Dagegen wird der gegenwärtige Präsident der dritten französischen Republik etwas in der Geschichte der Präsidentschaft Neues dadurch einführen, daß er sich nicht aus dem politischen Leben zurückziehen, sondern daß er als Senator weiter eine sicherlich große Rolle im französischen Parlamentarismus spielen wird, dies also im Gegensatz zu allen seinen Vorgängern.

Aber wer wird sein Nachfolger sein? Diese Frage wäre leicht zu beantworten, wenn man wüßte, ob Clemenceau seine an Wechselfällen so reiche, an Erfolgen aber überreiche politische Laufbahn als Präsident krönen will, oder nicht. Denn das ist sicher, wenn dieser Mann, der den Krieg für Frankreich gewonnen, der ihm Elsaß-Lothringen zurückerobert und der den inneren Feind, den „Defaitismus", niedergeschlagen hat, wenn ein solcher Mann als Kandidat auftreten würde, dann wären die Aussichten all seiner Mitbewerber sehr gering. Sicherlich hat Clemenceau erbitterte Feinde, und er selbst tat niemals etwas, um deren Zahl zu vermindern. Die Wahl des Präsidenten aber ist ein Ereignis, bei dem das ganze Frankreich zu entscheiden hat, verkörpert in der „Assemblee nationale", und das ganze Frankreich empfindet Clemenceau gegenüber nur ein Gefühl, das des Dankes. Bis heute hat sich Clemenceau aber beharrlich ausgeschwiegen, sein Name wird von vielen genannt nur nicht von ihm selbst.

Deshalb verlohnt es sich, auch der anderen, sicherlich auftretenden Kandidaten zu gedenken. Es gibt unter ihnen solche, die gewissermaßen zum eisernen Bestand jeder Kandidatenliste schon seit Jahrsiebten (die Präsidentschaft dauert bekanntlich sieben Jahre) gehören, so etwa Ribot oder Leon Bourgeois, oder auch Herr Pams, der sehr reich ist und 1913 einer der aussichtsreichsten Mitbewerber war. Auch Anton Dubost, der Präsident des Senates, vereinigte damals eine gewisse Zahl von Stimmen auf seinen Namen. Am besten jedoch scheinen die Aussichten Paul Deschanels zu stehen, des Präsidenten der Kammer, der es verschmähte, jemals Minister zu werden, und der seine Freunde überall hat, bei allen Parteien, dank hauptsächlich seiner klugen, energischen und doch versöhnlichen Art, mit der er schon lange ein gewiß nicht leichtes Amt verwaltet.

Damit wären die Namen der besten genannt. Wer nicht nur diese Namen, sondern auch deren Träger kennt, dem wird sofort auffallen, daß alle diese Männer, trotz ihrer Verschiedenheit im Charakter und innerpolitischer Ueberzeugung, in einer Hinsicht auf dem gleichen Boden stehen; sie sind alle Nationalisten, wenn auch in verschiedenem Grad, sie alle sind überzeugt davon, daß Deutschland Frankreichs Erbfeind auf Jahrzehnte hinaus sein wird und sein muß, und dies jetzt, nach einem derartigen Frieden, mehr denn je.

Als Poincare 1913 der höchste Beamte der dritten französischen Republik wurde, da urteilte die gesamte einsichtige französische und auch die englische Presse: mais c'est la guerre — das bedeutet den Krieg! Der Krieg kam, er wurde gewonnen, und der Friede von Versailles war seine Frucht. Diese für Frankreich so süße Frucht nach Möglichkeit zu konservieren, wird das Streben und die Aufgabe des Nachfolgers des Lothringers werden und sein müssen, sei sein Name, wie er wolle.

Die Rückkehr unserer Kriegsgefangenen.

⊡ **Berlin, 3. September.** (Von unserem Berliner Büro.) Von zuständiger Seite erfahren wir über den Stand der Gefangenenentlassungen folgendes: Nach der Rückkehr der 2000 Mann aus dem englischen Kriegsgefangenenlager haben die Engländer kundgegeben, daß sie weiterhin 3000 Mann pro Tag entlassen werden. Die ersten Transporte entstammten dem Lager bei Etables bei Dünkirchen. Man vermutete bisher, daß es sich vorläufig nur um die Räumung dieses Lagers handeln würde. Nach weiteren Informationen besteht dagegen begründete Hoffnung, daß die Transporte fortgesetzt und auch die übrigen englischen Gefangenenlager in England geräumt werden. Zur Ueberraschung der deutschen Behörden haben sich die Engländer um alle Formalitäten gar nicht gekümmert, sondern die Gefangenen einfach abtransportiert. Das ganze Verhalten der Engländer legt nahe, daß zwischen der englischen und französischen Auffassung hinsichtlich der Heimsendung der Gefangenen eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit besteht. Die Engländer sind sogar so weit gegangen, beim Kriegsministerium um Aufnahme eines englischen Delegierten zur weiteren Beratung der Angelegenheit zu bitten.

Die Sozialdemokratie und die Revolution.

Der „Vorwärts" setzt sich mit dem vor einigen Tagen veröffentlichten Brief des Oberpräsidenten von Ostpreußen, Winnig, auseinander. Er sagt, die Sozialdemokratie habe die Revolution allerdings gewollt, aber erst später:

Auf die negative Art: „Wir haben die Revolution nicht gewollt!" darf man die Frage nicht beantworten, und es ist kein Spiel mit den Worten, sondern es entspricht viel eher den Tatsachen, wenn man sagt: „Wir haben die Revolution gewollt, jedoch erst in zweiter Linie." In erster Linie aber wollten wir den militärischen und politischen Zusammenbruch Deutschlands und dessen Auslieferung an die Rachsucht und Raubgier der hoherfüllten Gefilde vermeiden. Mit dem 1. Aug. 1914 wurde das revolutionäre Ziel durch die Partei im Interesse der Verteidigung von Land und Volk an zweiter Stelle zurückgesetzt, niemals aber aus dem Auge verloren. Und Winnnig sagt übrigens selbst, „die ganze und zornige Abrechnung wäre nach beendetem Friedensschluß doch gekommen", und daß diese Abrechnung als Revolution gedacht war, geht auch aus den Worten Scheidemanns in einer seiner Reichstagsreden, und zwar zu einer Zeit günstigster militärischer Lage, hervor: „Die Abrechnung bleibt Ihnen nicht geschenkt: aber dann auch gründlich!"

Nachdem der „Vorwärts" so versucht hat, die Sozialdemokratie von der Schuld am heutigen Elend Deutschlands zu entlasten, belastet er die Unabhängigen. Diese hätten die Revolution, wenn nicht „gemacht", so doch gewollt, und zwar in erster Linie gewollt, unter Zurückstellung der Landesverteidigung an zweite Stelle:

Wir wollen annehmen, daß der bei ihnen ausschlaggebende Revolutionswille auf ihrem unbedingten Vertrauen in das Wort Wilsons, in die Versprechungen der „westlichen Demokratien" und in die machtvolle Unterstützung durch die Ententesozialisten beruhte. Nun, es ist richtig: dieses dreifache unbedingte Vertrauen hatten wir nie gehabt — und Versailles hat uns leider nur zu recht gegeben; und deshalb versuchten wir die Revolution vor dem Frieden zu vermeiden. Und da möchten wir diejenigen Führer der U. S. P. fragen, denen das Los Deutschlands anscheinend nicht gleichgültig war — und wir denken dabei z. B. nicht nur an Haase und Dr. Oskar Cohn, sondern sogar an Ledebour, der doch oft Beweise deutschen Empfindens an den Tag legte —: „Wenn Ihr gewußt hätet, daß die Entente ihre Versprechungen brechen, als sie uns vollständig wehrlos am Boden sehen würde, wenn Ihr die Hoffnung gehabt hättet, daß das Vorhandensein eines bei den Friedensverhandlungen intakten deutschen Heeres uns Danzig und das Saarbecken erhalten hätte, hättet Ihr auch dann die Revolution gewollt? Oder hättet Ihr nicht vielmehr, wie wir, die große gründliche Abrechnung, die Revolution, bis nach jenem Tage zurückstellen wollen, der die Erhaltung deutscher Gebietsteile dem Deutschen Reiche, deutscher Kraft- und Lebensquellen der deutschen Arbeiterklasse gesichert hätte?"

Auch diese Auslassungen bekunden erneut das Bestreben der Mehrheitssozialdemokratie, die Verantwortung für unsere gegenwärtige Notlage von sich abzuwälzen, die Vorgänge so darzustellen, als sei auch über sie die Revolution im November wie ein Sturzbach gekommen, dem sie nicht wehren konnte. In einem noch nicht genügend geklärten Gegensatz zu dieser heutigen Auffassung steht die höchst aktive Betätigung der Sozialdemokratie in den Novembertagen. Wir sahen sie in jenen Tagen niemals hemmend eingreifen, niemals den revolutionären Eifer der Unabhängigen zügeln. Im ersten Rat der V.- und S.-Rat, der sich am 9. November bildet, sind Ebert, Braun und Wels vertreten. An den Verhandlungen des gleichen Tages über die Bildung der ersten revolutionären Regierung nahmen Ebert, Scheidemann und Dr. David teil. Scheidemann ist es, der die Republik ausruft. Der „Vorwärts" feiert den 9. Novem-

der als einen Sieg des Proletariats, der ohne Beispiel in der Geschichte dastehe, als das Werk der Rettung aus dem Abgrund, in den uns der überwundene Imperialismus gestürzt hat. In keiner Kundgebung, in keinem Zeitungsartikel jener Tage wird eine Auffassung der Revolution vorgetragen, wie wir sie heute in den Spalten des „Vorwärts" lesen. Am 10. November wird die neue rein sozialdemokratische Regierung gebildet, die Mehrheitssozialdemokraten erklären sich mit den Vorschlägen der Unabhängigen einverstanden, die, „um die revolutionären sozialistischen Errungenschaften zu befestigen", eine Regierung lediglich aus Sozialdemokraten fordern und die politische Gewalt in die Hände der A.- und S.-Räte gelegt wissen wollen. Ebert, Scheidemann und Landsberg treten in die Regierung ein, der „Vorwärts" schreibt: „das rote Deutschland muß zeigen, was es zu leisten imstande ist". Wir sehen nirgends Anzeichen, daß den Mehrheitssozialdemokraten die Revolution damals in zweiter Linie stand. Sie treiben nicht vorm Winde, sie stehen mit auf der Lokomotive, sie bremsen nicht, sie treiben mit vorwärts, Hand in Hand mit den Unabhängigen, ununterscheidbar von diesen in ihren Absichten und Zielen, aktiv mitmachend vor allem auch wohl deshalb, damit die U. S. P. die Früchte des Umsturzes nicht allein pflücken sollten. So lagen doch damals in Wirklichkeit die Dinge. In der gleichen Weise ließe sich auch der Nachweis führen, daß die Mehrheitssozialdemokratie an der geistigen Vorbereitung der Revolution ihren wohlgemessenen Anteil hat. Sie kann also wohl wirklich nicht alle Verantwortung für die heutige Lage Deutschlands ablehnen. Und doch sind die Versuche der Mehrheitssozialdemokratie, den Novemberumsturz nicht als ihr Werk hinzustellen, unter einem Gesichtspunkt nicht unerfreulich. Sie bedeuten vielleicht Gesundung und Heilung unserer kranken inneren Zustände. In Osnabrück hat der Abgeordnete Dr. Stresemann gefordert, gegenüber einer möglichen wirtschaftlichen Katastrophe im Winter mit ihren Folgen müsse die Parteipolitik zurücktreten und die Sammlung aller besonnenen Elemente von der Sozialdemokratie bis zur Rechten erfolgen, um das Schwerste von uns abzuwenden. Die vom „Vorwärts" heute vertretene Auffassung von der Revolution erleichtert vielleicht diese Zusammenfassung aller vernünftigen Kräfte.

*

Wiedergutmachung der moralischen und materiellen Kriegsschäden.

Versailles, 2. Sept. (WB.) Kardinalstaatssekretär Caspari richtete an den Kardinal Lucon namens des Papstes einen Brief. Er bestätigte den Empfang eines Kollektivbriefes des französischen Episcopates und sagte, wie der Brief richtig bemerkte, handle es sich jetzt darum, die moralischen und materiellen Schäden des Krieges wieder gutzumachen. Die ersteren könnten nur dann wieder geheilt werden, wenn die Völker die christlichen Moral- und Glaubenssätze wieder zur Geltung brächten. Die proletarische Klasse, die an dem Krieg einen hervorragenden Anteil genommen hätte, wolle in jedem Land die größtmöglichen Vorteile daraus ziehen. Unglücklicherweise hätten sie sich oft getäuscht und sich zu Uebertreibungen hinreißen lassen, die die von der menschlichen Natur geschaffene soziale Ordnung umstießen und schließlich zum Schaden besonders der Arbeiter und Minderbemittelten führen würden. Das zeigt sich bei anderen Nationen, die noch jüngst wohlhabend gewesen und jetzt zu großem Elend verdammt worden seien. Man wolle diese Grundsätze auf ganz Europa, selbst auf die ganze Welt ausdehnen. Die katholische Kirche sei immer dafür eingetreten, die Lebensbedingungen derer, die leiden, zu verbessern. Deshalb wolle man sich auch nicht, wie der Brief des Klerus richtig sage, den gerechten Forderungen des Proletariats widersetzen.

Der Münchener Geiselmord-Prozeß.

München, 2. Septbr. Der heutige Verhandlungstag begann mit dem Verhör des neben Seidel Hauptbeschuldigten Johann Schickhofer, der im Luitpoldgymnasium eine Art Zugführer der Roten Armee war und sich als solcher äußerst roh und blutdürstig benommen haben soll. Nach einem ärztlichen Gutachten ist er als Alkoholiker und Syphilitiker für seine Straftaten nur vermindert zurechnungsfähig. Schickhofer erklärt, er habe keinerlei militärische Befehlsgewalt gehabt und nur an ihn gelangte Befehle zur Ausführung gebracht. Unter der im Luitpoldgymnasium untergebrachten Mannschaft sei auch viel Gesindel gewesen, dem es weniger um die Vertretung der Arbeiterinteressen, als um Stehlen und Plündern zu tun gewesen sei. Er wisse nicht mehr, von wem der Befehl ausgegangen sei, im Falle eines Angriffes auf das Gymnasium die Geiseln zu erschießen, die Lichter auszulöschen und die Fenster mit Handgranaten zu belegen, doch sei dieser Befehl bestimmt ergangen. Einmal habe Hausmann vielleicht auch Seidel, angeordnet, auf fliehende Gefangene zu schießen, daher habe er auch in einer der letzten Nächte, als Alarm geschlagen wurde, einem Posten befohlen, im Falle eines Angriffes oder bei einem Fluchtversuch die Geiseln zu erschießen. Die Gräfin Westarp habe sich die ganze Zeit über auf einem Zugführerzimmer aufgehalten.

Auf eine Frage des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zu, daß er einmal eine auffällige Beobachtung gemacht habe, so daß er sich dachte, die Gräfin könnte von Soldaten mißbraucht worden sein. Bei dem Besuch Leviens und Leotns-Nissens im Keller sei er nicht mit dabei gewesen. Daß sie im Anschluß daran im Hause noch zu einer Besprechung geblieben seien, sei ihm von andern mitgeteilt worden. Der Angeklagte gibt zu, am Vormittag vor dem Geiselmord für die Erschießung der zwei Regierungssoldaten nach Augenbinden gesucht zu haben. An der Erschießung selbst will er nicht teilgenommen haben. Es könne jedoch möglich sein, daß er auf Grund seines Befehls in den einzelnen Zimmern herumgegangen sei, um Leute für die Erschießung zu suchen. Am Nachmittag habe er einen schriftlichen Befehl erhalten, für die Erschießung von 22 Geiseln drei Gruppen von je 8 Mann zusammenzustellen. Seine frühere Aussage, als habe dieser Befehl die Unterschrift Seidels getragen, will der Angeklagte nicht mit Bestimmtheit aufrecht erhalten. Er bestreitet mit Entschiedenheit die unmittelbare Beteiligung an der Erschießung. Was er über den Vorgang erzählt habe, sei ihm von andern mitgeteilt worden, er selbst habe es aber nicht mitangesehen.

Im Anschluß an das Verhör Schickhofers erstattet über ihn Landgerichtsarzt Prof. Merkel ein Gutachten und kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte zweifellos unter den Einwirkungen seiner Krankheiten steht und vor allem unter den Folgen des Alkohols leide. Er ist jedoch nicht geisteskrank. Sein freier Wille war bei den ihm zur Last gelegten Handlungen nicht ausgeschlossen. Er ist aber eine minderwertige Persönlichkeit und gilt in strafrechtlicher Beziehung als vermindert zurechnungsfähig.

Der 23jährige Angeklagte Georg Huber, der wegen krankhafter seelischer Veranlagung nicht ins Feld kam und wegen Nervenleidens vom Militär entlassen wurde, war gleichfalls als Mitglied der Roten Armee im Luitpoldgymnasium. Nach seiner Darstellung kam er am Tage des Geiselmords ins Gymnasium, um dort seine Löhnung zu empfangen. Auf Befehl Hausmanns sei er am Nachmittag im Hofe angetreten. Dieser habe die Erschießung kommandiert und dazu sechs bis acht Leute ausgesucht. Was dann passiert sei, wisse er nicht mehr. Seidel habe er nicht im Hofe gesehen. Die ihm zur Last gelegten äußerst rohen, nicht wiederzugebenden Aeußerungen über die Gräfin Westarp bestreitet er ganz entschieden. Er wird vom ärztlichen Sachverständigen ebenfalls als ein in strafrechtlicher Beziehung vermindert verantwortlicher, in Vererbung ziemlich abnormer, erregbarer Mensch bezeichnet.

Die Angeklagten Georg Pürzer und Johann Rick haben als Rotgardisten gemeinsam die Egelhofersche Weisung, die Geiseln zu erschießen, vom Kriegsministerium ins Luitpoldgymnasium gebracht. Pürzer erklärt, er habe den Befehl unterwegs nicht gelesen, jedoch habe ein Kamerad von dessen Inhalt erfahren. Bei der Erschießung der Geiseln hätten zuerst zwei Schützen kommandiert. Da dabei die Salve nicht richtig abgegeben wurde, habe Hausmann das Kommando zum Feuern übernommen und immer fünf Mann eine Salve abgeben lassen. Zuerst habe man drei Geiseln zur Exekution geführt, die anderen seien nacheinander dazu gebracht worden. In Gegenwart von Hausmann seien die Opfer von dem Angeklagten Hesselmann herausgesucht und ihre Namen dann von dem Angeklagten Gsell aufgeschrieben worden. Pürzer habe in unmittelbarer Nähe bewaffnet der Erschießung beigewohnt. Ein Soldat, der mitschoß, habe ihm dabei sein Gewehr aus der Hand genommen, weil sein Revolver versagte. Ein Schütze habe aus nächster Nähe auf eine der Leichen noch einen Schuß abgegeben. Auch dieser Angeklagte wird von den Sachverständigen als strafrechtlich vermindert zurechnungsfähig bezeichnet.

Landgerichtsarzt Prof. Merkel erstattet dann ein Gutachten über den Befund der Leichen der zehn ermordeten Personen. Die Leiche des einen der beiden Regierungssoldaten zeigte neben vier Schußverletzungen Spuren schwerer Mißhandlungen. Die Leichen der acht übrigen Geiseln wiesen durchweg vier Schüsse auf, einige bis zu sieben und acht. Zwei der Geiseln sind auf eigenen Wunsch von vorn erschossen worden, die übrigen zweifellos mit dem Gesicht zur Wand. Die Verletzung einer Leiche läßt die Möglichkeit der Verwendung einer Handgranate offen. Sehr wahrscheinlich sind auch ausgerissene Hautteile des Prof. Berger als Spuren erfolgter Mißhandlungen anzusehen. Die ärztliche Untersuchung hat in keiner Weise irgendwelche Anhaltspunkte dafür gebracht, daß die Gräfin Westarp vor ihrem Tode vergewaltigt oder geschlechtlich mißhandelt worden ist.

Johann Rick erklärt, er sei bei der Geiselerschießung hervorgetreten und habe darauf aufmerksam gemacht, daß die Person des Fürsten Thurn und Taxis nicht der richtige Regensburger Prinz sei. Die Leute hätten sich aber nicht mehr aufhalten lassen. Bei der Erschießung der Gräfin Westarp seien äußerst rohe Worte gefallen. Abends sei er von einem Soldaten, den er wiedererkennen würde, aufgefordert worden, die Leiche mit wegzuschaffen, womöglich in die Isar zu werfen.

Der 21jährige Angeklagte Wiedl, der als Rotgardist diente, erklärt, er sei von Hausmann gezwungen worden, an der Erschießung der zwei Regierungssoldaten mitzuwirken. Er habe versucht, sich zu weigern, Hausmann habe jedoch erklärt, dann werde er auch an die Wand gestellt. An der Erschießung der beiden Soldaten seien acht Rotgardisten beteiligt gewesen. Schickhofer sei zu der Exekution gekommen. Er habe auch vorher Unterschriften für das Todesurteil gegen die beiden sammeln sollen. Wer das Kommando zum Feuern gegeben habe, wisse er nicht. Er habe auf den älteren der beiden Soldaten angelegt, als er, von einem anderen Schuß getroffen, schon zu Boden fiel. Auf längeres Vorhalten des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte, er könne sich nicht mehr daran erinnern, wer die Erschießung der Geiseln am Nachmittag geleitet habe, wobei er sich in zahlreiche Widersprüche verwickelt. Es sei jedoch gewiß, daß ihm Schickhofer zurief, wenn ihm das Gangl nicht passe, werde er selbst erschossen. Bei der Erschießung habe er nur das Bewußtsein gehabt, einen militärischen Befehl zur Ausführung zu bringen.

Infolge der gestern zwischen dem Vorsitzenden und der Verteidigung des Fritz Seidel, Rechtsanwalt Theodor Liebknecht-Berlin, über die Verhandlungsweise zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten erläßt die Verteidigung dieses Angeklagten eine Erklärung, in der sie feststellt, daß das Verfahren des Vorsitzenden bewirke, daß die Oeffentlichkeit und die am Prozeß Beteiligten mit einem durchaus falschen Bild von dem Akteninhalt in die weiteren Verhandlungen eintreten, denn der Vorsitzende habe bei der Vernehmung Seidels nicht erkennen lassen, daß seine Erklärung in wesentlichen Punkten von den Bekundungen von Zeugen und Mitangeklagten unterstützt würden.

Letzte Meldungen.

Der Fall Reinhard.

⊡ Berlin, 3. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der Angelegenheit des Obersten Reinhard befassen sich zur Zeit mehrere Regierungsangestellten. Dem Reichspräsidenten Ebert, der augenblicklich in Leipzig weilt und dem Reichskanzler Bauer ist ausführlich Bericht erstattet worden. Eine Entscheidung über die Entlassung Reinhards kann erst nach der Rückkehr Eberts, Noskes und Bauers nach Berlin getroffen werden.

Zu den Vorfällen in Birkenfeld.

⊡ Berlin, 3. Septbr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Berl. Ztg." hört, erwartet die Regierung nähere Nachrichten über die Vorfälle in Birkenfeld, wo mit Hilfe der Franzosen eine revolutionäre Regierung eingesetzt worden sein soll. Wenn sich die Zeitungsmeldungen bestätigen, werden dementsprechende Schritte in Versailles unternommen.

Wiedereinführung der Lederzwangsbewirtschaftung in Bayern.

München, 3. Septbr. (Priv.-Tel.) Die bayrischen Bauern, aus deren Kreise zuerst der Ruf nach Aufhebung der Lederzwangsbewirtschaftung ergangen war, verlangen nun die sofortige Wiedereinführung der Zwangsbewirtschaftung für Häute und Felle. Die bayrische Fleischversorgungsstelle erklärt, daß, wenn sie über die Aufhebung der Lederzwangsbewirtschaftung befragt worden wäre, schärfste Stellung gegen diese Freigabe genommen hätte. Der landwirtschaftliche Kreisausschuß für Bayern, der sich mit der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Felle und Häute befaßt, kam übereinstimmend zu der Anschauung, daß diese Maßnahme die ganze Fleischbewirtschaftung ernstlich in Frage stellt und von den schwerwiegendsten Folgen für die gesamte Zwangsbewirtschaftung und für das gesamte Ernährungswesen sein wird. Sofortige Abhilfe sei dringend geboten. Die Landwirte erwarten diese Abhilfe nicht von einer Erhöhung des Preises für Schlachtvieh, sondern einzig und allein von der sofortigen Wiedereinführung der Zwangsbewirtschaftung für Häute und Felle. Bei der großen Dringlichkeit der Angelegenheit wurde die bayrische Staatsregierung sofort mündlich verständigt und dringend ersucht, telegraphisch die erforderlichen Maßnahmen bei der Reichsregierung herbeizuführen.

Das ist ein außerordentlich bedeutsamer Beschluß. Hoffentlich ziehen die bayrischen Bauern aus dieser Erfahrung auch die Konsequenzen inbezug auf die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung für Lebensmittel.

Scherben am Wege.

Roman von Gustav Schröer.

7) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Strafe muß sein. — Urschel, wollen wir hernach die Vorbereitungen im Parke besichtigen?"

„Gerne, aber noch lieber möchte ich einmal an die Abe gehen."

„Angeln?" fragte Erich rasch.

„Ja, Erich. Die Ruten sind doch hoffentlich noch da."

„Sie stehen in meinem Gewehrschranke."

„Li, bist Du mir böse, wenn ich an den Bach gehe?"

„Gar nicht, Urschel. Ich ginge wohl mit, aber ich mag kein Tier töten."

Ursula fühlte, wie es Erich auf der Zunge lag, zu sagen: ich komme mit, aber er schien es um Lis willen nicht sagen zu wollen. Sie kam ihm entgegen.

„Warst Du seither oft am Bache?" fragte sie den Bruder.

„Nein."

Li blickte fragend auf ihn.

„So gehe mit", ermunterte sie.

Er versprach, nachzukommen. Ein leichtes Unbehagen überkam Ursula. Er getraute sich nicht, einen eigenen Entschluß auszusprechen.

Ursula gab die Bestellung nach Dresden auf. Dann suchte sie sich eine leichte Fliegenrute heraus, nahm ein gutes Dutzend verschiedene künstliche Fliegen, steckte sie in die Fächer eines Fliegenbuches und hing sich den zierlichen Fischkorb über die Schulter.

Erich Hartmann und Li begleiteten sie. An den Arbeiterhäusern vorüber führte der Weg in das Gelände.

Vor den Häusern spielten etliche Kinder. Sie kamen auf Urschel zu, streckten ihr die Patschhändchen entgegen und begrüßten sie.

Einen der kleinen Kerle nahm sie auf den Arm.

„Er ist mein Patenkind", sagte sie zu Li. Und zu den Kindern: „Morgen komme ich zu euch. Ich habe euch einiges mitgebracht."

Die Kinder lachten, sprangen um die nächste Ecke und lugten kichernd hinter den Dahinschreitenden drein.

Erich und Li verabschiedeten sich. „In einer Stunde oder so komme ich nach," erklärte Erich.

Ursula wanderte langsam zwischen den gemähten Feldern hin. Zur Linken waren die Arbeiter am Einfahren des Hafers. Ihre Gestalten hoben sich scharf gegen den Horizont ab. Man sah die hochbeladenen Fuder daherschwanken. Eine untersetzte Gestalt kam von drüben daher. Das mußte Inspektor Döring sein.

Den hatte Erich vor zwei Jahren angestellt. Ursula schien, der Mann sei verschlossen, aber sie hatte vermieden, mit Erich über ihn zu sprechen. Der lobte ihn als durchaus zuverlässig.

Sie schritt weiter, und ihre Gedanken beschäftigten sich mit dem kleinen Erlebnis am Kaffeetische.

Li war ein Frauenrätsel. Eine wunderbare Vereinigung von Oberflächlichkeit, herziger Gutmütigkeit und mimosenhafter Empfindlichkeit. Man mußte sie liebhaben. Gewiß. Und Erich schien sich ihr so vollkommen unterzuordnen, — unterordnen — Urschel biß sich auf die Lippen. — Unsinn, er wird, wenn es sich um Ernstes, Großes handelt, seinen Willen wohl durchsetzen. Aber, sind das nicht alles Zeichen einer gefährlichen Oberflächlichkeit, daß sie ihre Toiletten aus Paris bezieht, daß sie gar nicht fragt, was sie kosten, daß sie sich ihrer vielen Steine rühmt? Rühmt, Urschel, du bist ungerecht. Sie rühmt sich ja gar nicht, sie freut sich daran.

Ursula Liebenau durchschreitet das Elberwäldchen, und das bildet als köstliches Juwel den „kalten See".

Der Weg geht zwar rechts an ihm vorüber, aber sie muß ihm einen Gruß bringen. Nur wenige Schritte sind erforderlich.

Sie steht an seinem Ufer. Tief, tief im geheimnisvollen, dunklen Wasser hängen die Uferwälder. Etliche Enten flattern drüben aus dem Röhricht. Wasserrosen schwimmen, schneeweiß mit gelben Sternchen im Innern, auf der Flut. Kein Hauch kräuselt die Wellen. Wunderbare Waldesruhe.

Die Sage kündet, drunten im See sitze der Böse und hüte Schätze, und wer sich in sein Reich wage, den ziehe er hinab und gebe ihn nie wieder heraus.

Ursula Liebenau lächelt. Sie hat hundertmal im See gebadet und die jungen Glieder von dem kalten Wasser umspülen lassen. Kalt ist das Wasser, außergewöhnlich kalt.

Einen Gruß winkt sie dem stillen Wasser zu und wendet sich.

Als sie unter den Kiefern dahinschreitet, hört sie Männerstimmen und vernimmt Schritte.

„Misner," sagt einer, „Ribbecke will die Gerste und hat mit dem Herrn gesprochen."

Der andre lacht. „So, so."

„Wir müssen . . ." das verliert sich im Baumrauschen.

Sie sind vorüber. Ursula steht und blickt ihnen nach. Der eine ist der Inspektor. Und der andre? — Misner? Ist das nicht der, den der selige Pflegevater einen Schurken nannte?

Für eine kurze Weile ist es, als sei ein Frostschauer über die Heimfreude gegangen.

Es währt nicht lange. Die Sonne streichelt wie Mutterhand. Da liegt der Hang. Junge Pflanzung ragt lichtgrün herauf, Beerengeranke, stellenweise überschüttet mit blauschwarzen Brombeeren, wuchert üppig am Boden hinkriechend. Und drunten schäumt die Abe. Noch vernimmt man ihr Rauschen nicht, aber winkend grüßen die flinken Wellen. Grau und klotzig liegen die Grauwackeblöcke am gewohnten Ort. Sie haben einst Ursulas Kinderfüße getragen, wenn sie mit dem Vater an den Bach ging und übermütig von Stein zu Stein sprang. Und dort ist die Wanne. Eine Auswaschung, einer breiten Rinne gleich. Darin hat sie gelegen und den Kinderleib den jagenden Wellen entgegen gestemmt. Erlen und Weiden stehen grünbelaubt am Bachrande.

Ursulas Schritt wird rascher, zuletzt ist es ein förmliches Laufen. Heimat, du himmlisch schöne Heimat!

Mit Nadeln, die sie zu sich gesteckt, schürzt Ursula den Rock. Sie steckt die drei Teile der Angelrute zusammen, schnurrend rollt die Schnur vom Haspel. Die Anglerin leitet sie durch die Laufringe, schlingt das Vorfach an und befestigt daran die künstliche Fliege. Im hohen Bogen fliegt sie über das Wasser und tanzt auf den Wellen. Ein kurzer Ruck. Zu Ursulas Füßen liegt zappelnd die erste Forelle. Etliche Schläge, kurz und fest auf den Kopf. Sie bettet das Tier auf das grüne Gras, mit dem sie den Fischkorb gepolstert hat.

Etliche Tiere springen, beißen aber nicht. Ursula, die ernste, lacht herzhaft. Recht so. Nicht überlisten lassen.

Vom Hange her schallt ein lustiger Ruf. Die Anglerin schaut auf. Erich schwingt droben den Hut und eilt herab.

Er strahlt über das ganze, frische Männergesicht.

„Urschel, ist das schön! Wie ist der Fang?"

„Gut, Erich."

„Ich halte eine kurze Weile mit. Li will mit dem Abendbrote auf uns warten."

Ursula wirft ab und zu einen raschen Blick auf Erich. Er ist hastig. Als ob er rasch und ungestüm eine lange entbehrte Freude in vollen Zügen trinken wolle. Sie lächelt. Er kommt, wie's scheint, gar nicht mehr von daheim fort.

„Wir wollen aufhören, die Zeit eilt, Urschel. Li wartet," rät Erich und läßt die Augen versonnen über das Tal fliegen.

„Ja, Li wartet. Wir wollen heim."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Minister Dietrich über die „Zukunft der deutschen Landwirtschaft".

Am kommenden Sonntag, den 7. September wird der Badische Staatsminister Dietrich in 2 großen öffentlichen Volksversammlungen an der Bergstraße über „Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft" sprechen. Die Versammlungen, die von der Deutschen demokratischen Partei veranstaltet werden, finden statt nachmittags ¾4 Uhr im „Zähringer Hof" in Großsachsen und abends um 8 Uhr im Gasthaus „zum Ochsen" in Heddesheim. Die Ausführungen eines so bedeutenden Wirtschaftspolitikers wie Dietrich über die zeitgemäße Frage dürfte von allen Landwirten an der Bergstraße mit größtem Interesse erwartet werden.

Deutsche demokratische Partei Mannheim.

Gemeindevertreterkonferenz in Ladenburg.

Zum Bericht über die demokratische Gemeindevertreterkonferenz in Ladenburg in der Montag Abend-Ausgabe wird uns von Herrn Gemeinderat Agricola aus Ladenburg mitgeteilt, daß er bei der Kritik der Geschäftsführung des Kommunalverbandes Mannheim-Land nicht über die Berufung „vorbestrafter Persönlichkeiten an die Spitze des Ausschusses" gesprochen habe, sondern über die Anstellung eines ganz bestimmten Geschäftsführers und zwar des Herrn Frank, der wegen Unterschlagung zu mehrmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Die geübte Kritik betrifft somit nicht die Mitglieder des Ausschusses, sondern bezieht sich lediglich auf den früheren Geschäftsführer Frank und die Stelle, die einen vorbestraften Mann an einen so verantwortungsvollen Posten einer gemeinnützigen Einrichtung gestellt hat. Herr Agricola führte diesen Fall als Beweis an, wie notwendig es ist, die Selbstverwaltung aller öffentlichen Einrichtungen auf demokratischer Grundlage aufzubauen. Im übrigen bezieht sich das Unkostenkonto von Mark 16 817 nicht auf die Zeit vom Juni bis Dezember 18, sondern nur vom 15. August bis Dezember 18, wodurch die Kritik noch unterstrichen wird. Die angeführten Gehälter der Geschäftsführer sind erst im Laufe 1919 auf ungefähr M. 31 000 erhöht worden und verstehen sich selbstverständlich auf die Dauer eines Jahres. Im übrigen ist Herr Gemeinderat Agricola mit unserm Bericht vollständig einverstanden und auch bereit, mit weiterem Material zu dienen und alles Vorgebrachte durch Beweise zu belegen.

Deutsche Kriegerwaisen in der Schweiz.

Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zuschrift:

Die Nationalstiftung, die in diesem Jahre 1000 erholungsbedürftige Kriegerwaisen in die Schweiz entsandte, hat mit dem Aufenthaltsort Adelboden im Berner Oberland eine gute Wahl getroffen. In etwa 1350 Meter Höhe gelegen, bietet Adelboden alles, um auch völlig entkräfteten Kindern schnell die notwendige Erholung zu bringen. Es war eine Lust, die vor kurzem nach Berlin zurückkehrenden 400 Kinder des ersten Transportes zu sehen, die geröteten Wangen und blitzenden Augen, mit den sie ihren Angehörigen von den Tagen in den Schweizer Bergen erzählten. Gleich bei Empfang in Adelboden fand jedes Kind auf seinem Platz neben einem Glas Milch eine große Tafel Schokolade vor und die ungewohnte Umgebung, die vielen Schneegipfel ringsum sowie die geregelte Hausordnung ließ Heimweh erst garnicht aufkommen. Beschäftigung und Unterhaltung gabs in Hülle und Fülle. Bei schönem Wetter gings zur Schwandfeldspitze oder zum Engstligenfall oder hinauf auf die Alm, wo abgekocht wurde unter großer Begeisterung besonders der Knaben, während die Mädchen nach Enzian und Alpenrosen suchten. Das Herz ging einem auf, wenn man das selige Staunen der Kinder sah über all die Herrlichkeit der Landschaft und der Alpenflora, überall die Dinge, die Großstadtkindern so fern liegen und das begierige Fragen und Wissenwollen nahm kein Ende. War schlechtes Wetter, so galt es die Kleidung wieder in Ordnung zu bringen. Da wurde emsig gestopft und geflickt, oder lange Briefe nach Haus geschrieben oder Spiele im großen Saale veranstaltet, selbst kleine Theateraufführungen fanden statt und der nie versiegende Berliner Witz fand stets neue schöne Seiten. Viel Vergnügen bereitete auch das allwöchentliche Wiegen, bei dem mit Spannung das Ergebnis erwartet wurde, und es kann verraten werden, daß im Durchschnitt allwöchentlich ein Gewichtszuwachs von 0,7 Kilogramm festzustellen war. Nur zu früh waren die sechs Wochen zu Ende und am Abreisetag standen vielen die Tränen in den Augen. Auch die Schweizer Bevölkerung, mit der sich bald ein freundschaftliches Verhältnis herausgebildet hatte, sah unsere Jugend nur ungern scheiden.

* In den Ruhestand versetzt wurde Pfarrer Kirchenrat D. Wilhelm Ludwig in Baden-Baden auf Ansuchen auf 1. November dieses Jahres.

* Versetzt wurde Verwaltungssekretär Robert Schumacher beim Bezirksamt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zur Registratur dieses Ministeriums; Landwirtschaftslehrer Keller mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. zur Versehung des Landwirtschaftslehrerdienstes nach Wiesloch.

* Der evangelische Oberkirchenrat hat nach Zustimmung des Generalsynodalausschusses den evang. Pfarrer Georg Stengel in Rappach auf sechs Jahre zum Pfarrer in Altmannsweiler ernannt.

* Für Militäranwärter sind seit einiger Zeit dreimonatige Unterrichtskurse für den Zivildienst eingeführt, die den Zweck haben, den Lehrplan einer siebenklassigen Volksschule durchzuarbeiten. Auf Grund der Abschlußprüfungen sollen die Militäranwärter von den bei manchen Behörden üblichen Vorprüfungen befreit werden, sofern sie das Zeugnis über den Nachweis der in der Abschlußprüfung geforderten Kenntnisse vorlegen können. Dagegen kann aber nach einem Erlaß des badischen Finanzministeriums die Abschlußprüfung für die dreimonatigen Kurse nicht allgemein für den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für die mittleren Beamtenstellen im Sinne der badischen Gehaltsordnung als genügend angesehen werden. Von seiten des Generalkommandos wird auf diese Stellungnahme des badischen Finanzministeriums hingewiesen mit dem Anfügen, den Militäranwärtern geeignete Kenntnis zu geben.

* Erleichterungen für den Eintritt von Ausländern. Für den Eintritt von Ausländern aus dem besetzten deutschen Gebiet in das unbesetzte Deutschland werden Erleichterungen durchgeführt. Jeder Ausländer muß im Reichsgebiet im Besitze eines Passes mit einem deutschen Sichtvermerk sein. In den feindlichen Staaten gibt es noch keine deutschen Konsularbehörden. Man hat deshalb im besetzten Gebiet deutsche Paßstellen zur Ausstellung dieser Vermerke eingerichtet. An diese können sich auch neutrale Ausländer wenden, wenn sie über das besetzte Gebiet einreisen wollen. Feindliche Ausländer brauchen lediglich dafür eine Erklärung des feindlichen Oberkommandos im besetzten Gebiet, daß sie keine Spionage oder polizeiliche Propaganda betreiben. Für Neutrale ist die Erklärung durch deren Konsule abzugeben. Der Einreisende muß ferner über die notwendigen Geldmittel verfügen. Ist er Kaufmann, so muß seine Zuverlässigkeit durch ein Zeugnis seiner heimatlichen Handelskammer nachgewiesen werden. Endlich soll die Reise im deutschen Interesse liegen. Dienstreisen werden ohne weiteres genehmigt. Reisen in Familienangelegenheiten sollen bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages unterbleiben.

* Sicherheitspolizei. Auch die badische Regierung beabsichtigt, ähnlich wie dies in Norddeutschland der Fall ist, in einzelnen größeren Städten Sicherheitspolizei aufzustellen, in der auch aktive Offiziere und Unteroffiziere Aufnahme finden können. Wie militärischerseits kundgegeben wird, haben sich Unteroffiziere, die eine Verwendung zu dieser Sicherheitsgruppe erstreben, unmittelbar beim badischen Ministerium des Innern (Ministerialrat Pletz) in Karlsruhe zu melden.

* Kriegsanleihen der Angestellten. Während des Krieges sind in sehr vielen Betrieben Angestellte und Arbeiter durch die Betriebsleitung veranlaßt worden, Kriegsanleihe zu zeichnen. Während es den Betriebsinhabern jetzt möglich ist, bei Käufen aus Heeresbeständen die in ihrem persönlichen Besitz befindlichen Kriegsanleihestücke zu einem sehr günstigen Kurse zu verwerten, haben Arbeiter und Angestellte diese Möglichkeit nicht. Die „Vereinigung der leitenden Angestellten in Handel und Industrie", hat jetzt in einer Eingabe an den Reichsfinanzminister den Antrag gestellt, „daß die Arbeitgeber berechtigt und eventuell verpflichtet sind, auch die von ihren Angestellten durch sie gezeichneten Anleihestück. zum Ankauf von Waren aus Heeresbeständen benutzen zu können.

ξ Ausübung der Schiffahrt für den Monat September. Sda. Mannheim gibt bekannt, daß nach Entscheidung der C.I.N.C. in Köln Nr. 5796 Be. die Ausübung der Schiffahrt für den Monat September von 5 Uhr 30 Min. morgens bis 8 Uhr abends gestattet ist.

* Nicht von Pontius zu Pilatus. Die Entlassung und Abfindung der heimkehrenden Kriegsgefangenen bedeutet eine schwierige Arbeit. Um sie ohne Stockung durchzuführen, sind die Bezirkskommandos angewiesen worden, sich mit den Bestimmungen vertraut zu machen. Die Kommandos sind verpflichtet, alle militärischen Gesuche von Leuten, die sich in ihrem Bezirk aufhalten oder an sie wenden, auf jeden Fall anzunehmen und ihre Eingaben in den richtigen Geschäftsgang zu bringen. Nötigenfalls muß die Auskunftsstelle der Heimkehrabteilungen des Generalkommandos in Anspruch genommen werden. Es sind auch besondere Richtlinien für die Kriegsgefangenenheimkehr und ein Merkblatt für heimkehrende Kriegsgefangene herausgegeben worden.

ch. Die Temperatur des Rheins ist trotz des heutigen herrlichen Sonnentages auf 15 Grad R. zurückgegangen. Die Rheinbäder werden noch immer gut besucht, wenngleich die Frequenz weit hinter den Jahren vor dem Krieg zurückbleibt. Die alten Badebesucher, die früher die Rheinbäder bis zum Eintritt der kälteren Witterung vorzogen, sind entweder gestorben oder im Kampfe fürs Vaterland gefallen. Bei dem fallenden Wasserstand dehnt sich die Sandinsel im Rhein gegenüber dem städtischen Freibad immer mehr aus. Tagtäglich sieht man die Ludwigshafener Schuljugend auf dieser Insel.

Polizeibericht vom 3. September.

Brandausbruch. Am 1. ds. Mts., nachmittags 7½ Uhr geriet in der Teerdestillation einer Asphalt und Zementfabrik in der Diffenéstraße zirka 5000 Liter Teer, welche in einem Kessel gekocht wurden, vermutlich durch Abfließen von überkochendem Teer in die Feuerung, durch diese in Brand, wodurch ein noch nicht genau festgestellter, aber wohl sehr erheblicher Gebäude- und Materialschaden verursacht wurde. Das Feuer wurde durch die Berufsfeuerwehr, sowie durch die Fabrikfeuerwehr der Firma Hem & Co. wieder gelöscht. — Gestern vormittag gegen 12 Uhr entstand in einem Fabrikanwesen in der Waldhofstraße durch Ueberkochen eines Teerkessels ein Brand, der durch die alarmierte Berufsfeuerwehr in kurzer Zeit wieder gelöscht werden konnte. Gebäude- und Fahrnisschaden ist nach den bisherigen Feststellungen weiter nicht entstanden.

Unfälle. Vorgestern vormittag gegen 10 Uhr fiel ein 17 Jahre alter, in der Alphornstraße wohnhafter Spengler beim Dachrinnelegen im Hause Rheinhäuserstraße 26 etwa 8 Meter hoch von einer Leiter herunter, wobei er innere Verletzungen sich zuzog, die seine Verbringung und Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus notwendig machten. — Am gleichen Tage gegen 2 Uhr nachmittags brachte ein 40 Jahre alter, in H 1 wohnhafter Schlosser auf seiner Arbeitsstelle, U 4, 14, hier beim Holzschneiden die rechte Hand in die Kreissäge, wobei ihm ein Finger abgerissen wurde. Auch er fand Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus. — Am 30. v. Mts. gegen 10 Uhr vormittags kam ein 40 Jahre alter, in der Mittelstraße wohnhafter Holzarbeiter beim Langholzausladen auf seiner Arbeitsstelle im Industriehafen zu Fall, wobei ihm ein Stamm auf die Brust fiel, sodaß er einen Rippenbruch sich zuzog. Auch dieser Verletzte wurde ins Krankenhaus überführt und daselbst aufgenommen.

Epileptische Anfälle. Am 2. September, vormittags 11¾ Uhr, wurde ein 36 Jahre alter lediger Ausläufer, wohnhaft in der Windmühlstraße hier, in der Augartenstraße von einem epileptischen Anfall überrascht. Nachdem er sich nach einiger Zeit soweit wieder erholt hatte, wurde er von Angehörigen nach Hause gebracht. — Am gleichen Tage vormittags gegen 10 Uhr erlitt ein in der Friedrichsfelderstraße wohnhafter Lagerarbeiter zwischen den L 5 und M 6-Quadraten einen epileptischen Anfall, wobei er zu Boden stürzte und liegen blieb. Von mehreren Schutzleuten nach der Zentralpolizeiwache verbracht, konnte er nach etwa einer halben Stunde, als er sich soweit wieder erholt hatte, seinen Weg fortsetzen. — Am 1. ds. Mts. bekam eine 21 Jahre alte, in der Emil Heckelstraße wohnhafte Arbeiterin auf der Rheinhäuserstraße hier einen epileptischen Anfall, von wo sie, ebenfalls von Schutzleuten, nach der in der Nähe gelegenen Polizeiwache des 2. Reviers getragen wurde. Auch sie erholte sich nach etwa einer Viertelstunde wieder und konnte ihren Weg allein fortsetzen.

Vier Körperverletzungen — verübt im Hause H 3, 4, Mittelstraße 116, zwischen U 1 und U 2 durch Schlagen mit einem Spazierstock und am Rheindamm in Neckarau durch Stechen mit einem Messer — sind zur Anzeige gelangt.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner von Waldhof, ein Ausläufer von Karlsruhe, ein Lehrling von Dillweißenstein, sämtliche wegen Diebstahls, ein Kolonialwarenhändler von Kalwe und ein Kaufmann von hier, beide wegen Schleichhandels.

Vergnügungen.

b. Mannheimer Künstlertheater. Das neue Programm des Apollotheaters zeigt wiederum die Bemühungen der Direktion, den Besuchern eine reiche Fülle von Sehenswertem zu bieten. Sowohl die Liebhaber würzigen Humors wie die Anhänger guter akrobatischer Vorführungen kommen bei einem Besuch voll auf ihre Rechnung. Aus der Fülle des Programms erwähnen wir besonders die eleganten Leistungen der drei Equilibristen, die zeigen was Körperschulung vermag. Eine Ueberraschung bedeuteten vielleicht auch die Gesangsvorträge von Elmar und Gull als beim Beifall des Publikums der eine Inhaber der Damenstimme sich als Herr entpuppte. Gediegenen Humor voll bester Satyre für unser Alltagsleben und die Nöte unserer Zeit bot Herr Gravenhorst. Viel Beifall fanden auch die parodistischen Vorführungen von Spiel u. Gro., ebenso die Jonglerleistungen mit Keulen und Strohhüten. — Ein Theater für sich im Theater bildet dann der zweite Teil des Abends mit dem Gastspiel von Tausendkünstler Otto Richard Frankl. Man muß die Vielseitigkeit von Frankl bewundern. Besonders hervorgehoben seien die überaus guten Mimiken in der Darstellung berühmter Komponisten.

ξ Konzert Ballhaus. Das gestrige Konzert im Ballhausgarten war bei dem schönen Wetter außerordentlich gut besucht. Herr Hofopernsänger Hans Bahling, der bei dem Konzert mitwirkte, sowie die Kapelle des ehem. Gren.-Regts. unter Leitung des Herrn Musikmeisters Helfig, fanden mit ihren Darbietungen stürmischen Beifall. Zum Vortrag kam: „Auf dein Wohl, du rheinische Maid" — „Prinz Eugen", Ballade — „Das Lied vom Landsknecht" — „Hornist und Musketier". Das übrige Programm waren Ouvertüren und Auszüge aus Opern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

⊡ Aus der Pfalz, 1. Sept. Die ganze Angst der französischen Besatzungsbehörden spiegelt sich in dem Erlaß an die sämtlichen Bahnbeamten und Bahnarbeiterstellen wider, der gestern denselben zuging. Darin werden dieselben auf die Tatsache, daß sie im Dienste der alliierten und assoziierten Mächte während des Waffenstillstandes stehen, verwiesen und wird ihnen strengste Bestrafung durch die französischen Kriegsgerichte und ev. Ausweisung für den Fall des Ausstandes angedroht. Derartige Kunststückchen der Besatzungsbehörden, welche die unseligen Vorgänge in Ludwigshafen direkt provoziert und verschuldet haben, verfangen aber heute kaum mehr. Die Angestellten der Eisenbahnen werden deshalb nur dann von ihrem Streikrecht in Zukunft keinen Gebrauch machen, wenn die Besatzungsbehörden sich fürderhin nicht mehr in pfälzische Angelegenheiten einmischen, sondern sich auf ihr eignes Gebiet beschränken.

* Oppenheim, 1. Sept. Nunmehr darf die Gefahr eines Landarbeiter-Erntestreiks im Kreise Oppenheim als endgültig beseitigt betrachtet werden, da in den fraglichen Orten die Tarifabschlüsse getätigt worden sind, welche wohl beide Teile befriedigen. In den Orten Friesenheim, Dalheim, Weinolsheim und Dolgesheim sind Tagelöhne für Männer für die Sommerarbeitszeit in folgender Höhe vereinbart worden: Ohne Haustrunk 8.40 M., mit Haustrunk 7.20 M., bei Gewährung von Morgen- und Vieruhressen 6 M. und bei Gewährung von voller Kost 4.20 M. Beim Spritzen, Schwefeln, bei den Arbeiten an der großen Dreschmaschine wird eine Zulage von 1.50 M. und Morgen- und Vieruhressen gegeben. Frauenlöhne sind auf 4 M. festgesetzt worden. Die Löhne für Knechte bewegen sich zwischen 18 bis 25 M.

* Mainz, 1. Sept. Am Samstag wurde hier die Einwohnerschaft durch die Tat eines jungen Mannes in Aufregung versetzt, der an einem Altersgenossen einen Raubmordversuch verübte. Der etwa 20 Jahre alte Sohn des hiesigen Professors Sch. begehrte morgens früh gegen halb 7 Uhr Einlaß in die Wohnung des ihm bis dahin befreundeten Sohnes einer am Fischtorplatz wohnenden Familie U. Er erklärte dem jungen Mann, in der Lage zu sein, ihm Brillanten zu einem geringen Preise zu beschaffen und veranlaßte ihn, eine Adresse zu schreiben. Als er schrieb, holte Sch. aus einer mitgebrachten Reisetasche ein Beil und versetzte damit dem U. zwei Hiebe über den Kopf, die schwere Verletzungen verursachten, jedoch das Leben des Betroffenen nicht gefährden. Später stellte sich Sch. der Polizei und legte ein Geständnis ab. Auf den vorliegenden Einzelheiten muß angenommen werden, daß der Täter geistig nicht normal ist. Er ist musikalisch veranlagt und sollte am gestrigen Sonntag bei einem Konzert mitwirken. Geldmangel hat ihn nicht zur Tat bewogen, sondern er hat anscheinend in einer Art Dämmerzustand den Mordversuch vollbracht. Der Familie U. und auch den Angehörigen des Täters, dessen Mutter schwer erkrankt ist, bringt man Teilnahme entgegen. Das Befinden des Verletzten ist nicht bedenklich; er konnte bereits vernommen werden.

Sportliche Rundschau.

* Meisterschwimmer Nicolay ist aus serbischer Gefangenschaft in bester Gesundheit zurückgekehrt. Nicolay befand sich im Stabe der Armee Mackensen.

* Lawn-Tennis-Turnier Bad Nauheim. Der Turnierleitung ist es gelungen, die ganze Extraklasse Deutschlands zu gewinnen. Dadurch wird in Bad Nauheim ein Sport geboten werden, wie er in Westdeutschland nur zu Friedenszeiten in den Glanzjahren von Bad Homburg zu sehen war. Ein besonderer Reiz liegt noch in Kombinationen von Doppelspielen, die zum Austrag kommen werden. Man wird folgende erstklassige Herrenpaare sehen: Froitzheim-Uhl, von Bissing-Kleinschroth, Kreuzer-Hoffmann, Gast-Lindpaintner. Für das gemischte Doppelspiel liegen folgende Meldungen vor: Frau Dr. Friedleben-Kreuzer, Fräulein L. Weihermann-v. Bissing, Frau Dr. Koeber-Hoffmann, Fräulein Mettenheimer-Froitzheim, Frau Uhl-Uhl u. a. m.

* Homburger Tenniswoche. Die Tenniswettspiele haben ihr Ende erreicht. Noch einmal zeigte der Spielplatz, welcher die ganze Woche der Sammelpunkt der eleganten Welt war, ein reges Leben und Treiben. Das Ergebnis des letzten Tages war das folgende: Im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe Klasse A gewann v. Bissing den 1. Preis mit 6:3, 6:4 gegen Wolff, welcher den 2. Preis erhielt. Dritte Preise erhielten König und Rhoda. Im Herren-Doppelspiel mit Vorgabe wurden Sieger v. Bissing und v. Goldschmidt mit 4:6 6:1 6:3 gegen B. Grüder und Hoffmann. Dritte Preise erhielten H. Stapenhorst und W. Stapenhorst, Kleinschroth und v. Oppenheim.

Adolf Pichler.

(Zu seinem 100. Geburtstag am 4. September.)

Die Tiroler Literatur des 19. Jahrhunderts beginnt erst von der Stunde an von sich reden zu machen, in der sich das Junge Tirol ihrer annimmt, also zur Jahrhundertwende. Die wenigen Träger älteren Tiroler Dichterruhms sind zu dieser Stunde bereits tot. Beda Weber starb 1858, Alois Fir 1859, Christian Blattl, der Tiroler Bauerndichter, Sohn eines Mitkämpfers vom Berge Isel, stellte 1865 Pflug und Leier an die Wand, Ignaz Zingerle starb 1892 und als letzter Adolf Pichler, der bedeutendste Tiroler Dichter des 19. Jahrhunderts, am 15. November 1900. Er hat von den genannten fünf Dichtern das höchste Alter erreicht und die bewegtesten Jahre der Entwicklung durchgemacht.

Adolf Pichler wurde am 4. September 1819 nahe der bayrischen Grenze im Zollhaus Erl bei Kufstein geboren. Sein Vater war hier ein schlichter Schreiber, aber doch darauf bedacht, seinem Sohne eine höhere Bildung angedeihen zu lassen. Adolf durfte seiner Neigung, sich der medizinischen Wissenschaft zu widmen, jedoch nicht nachgeben, sondern er mußte zu Innsbruck Jus studieren. Der starke Freiheitswille, der Pichler schon als jungen Menschen beherrschte, ließ ihn jedoch alle Hindernisse überwinden, und nach kurzer Universitätszeit in Innsbruck machte sich Pichler auf eine nicht gerade gewöhnliche Art und Weise auf den Weg nach Wien. Als Ruderknecht auf einem Holzfloß fuhr er die Donau hinunter und verwandelte sich in Wien über Nacht in einen Studenten der Medizin.

Nach Abschluß seiner Studien rief ihn sein Freiheitsdrang auf einen Posten, auf dem er seinem Vaterlande große Dienste erweisen konnte. Im Kampfe gegen Italien bewährte er sich 1848 als heldenmütiger Verteidiger der Heimat. Der junge Arzt ließ sich nun in Innsbruck nieder, erweckte jedoch mit offen geäußerten ungewöhnlich freisinnigen Ansichten schon früher Mißtrauen, noch ehe die Leute so recht angefangen hatten, von seinem ärztlichen Wissen Gebrauch zu machen. Pichler sah sich gezwungen, die Grundlage für einen neuen Beruf zu legen. Er studierte Germanistik, wirkte einige Zeit als Gymnasiallehrer, erweiterte seine Kenntnisse durch naturwissenschaftliche Fachbildung und wurde 1867 als Professor der Mineralogie und Geologie an die Universität Innsbruck berufen.

Einen ruhigeren Verlauf nahm Adolf Pichlers Entwicklung als Dichter. Er begann als Lyriker und zeigte sich in seinen Gedichten als echter Sohn seiner Tiroler Heimat. Die Hochgebirgsromantik, der die staunenden Blicke des Knaben gegolten hatten, hatte mit ihrem Zauber eine starke Wirkung auf sein tiefempfängliches Gemüt ausgeübt. Pichlers Lyrik hängt mit all den reichen Ausdrucksweisen des Gefühls und der Sprache innig an der hohen Schönheit der Heimat und erhebt sich zu Zeiten besonderer Größe, wie 1870, zu hymnischen völkischen Weisen. Pichler versuchte sich auch im Drama, doch haben ihm weder die „Tarquinier" noch „Rodiaro" nennenswerten Ruhm als Bühnendichter eingebracht. Seine Darstellungsart genoß zu sehr der behaglichen epischen Breite, als daß es ihm hätte gelingen oder genügen können, die stärksten Wirkungen im Augenblick zusammenzudrängen.

Sein Bestes schuf der Dichter als Erzähler. Die volkstümliche Ausdrucksweise, die sich schon in seiner Lyrik nicht verleugnet, verleiht seinen Geschichten aus Tirol den Reiz seiner Ursprünglichkeit. Mit harmlosen Darstellungen aus dem Volksleben haben Pichlers Schriften indes wenig gemein. Der Dichter ist eine viel zu impulsive Natur, um über Erscheinungen des täglichen Lebens hinwegzugleiten, die ihn zum Widerspruch herausfordern. Die Freiheit Tirols ist der Pol, um den Pichlers Gedanken kreisen, die geistige und nationale Freiheit des Bardes das Kampfziel seiner dichterischen Bestrebungen. Aber er stand allein mit seinem religiösen Freisinn und seiner völkischen Gesinnung, die nur ein unantastbares freies Deutschtum innerhalb der Grenzen des moralischen Pflicht- und Rechtsbereichs kannte, nicht aber auch in Grenzen irgendwelcher gewählten Macht. Kein Wunder, daß die akademische Jugend Tirols die Kampfsprüche ihres alten Lehrers auf ihre Fahnen schrieb und Pichler die Zuflucht jener war, die allein die Fesseln nicht sprengen konnten, von denen, weil sie gewollt waren, Tirol seinen Beinamen des „heiligen Landes" erhalten hatte.

Erst als jene Jugend zu Männern herangereift war, die das alte Tiroler Freiheitsbedürfnis bewußt in ihren Adern kreisen fühlten, da wurde Adolf Pichler auch der Führer der Erwachsenen. Doch der greise Dichter überlebte den Tag, der ihm diese stolze Botschaft brachte, nicht lange. Wenig später als ein Jahr nach seinem achtzigsten Geburtstag starb Pichler. Heute feiert Deutschtirol seinen hundertsten Geburtstag. Die nationale Freiheit der Bergheimat gilt es wie zu Andreas Hofers Tagen. Kühne Geister sind auch heute die Führer des Tiroler Volks und ihrer toten Helden gute Geister sind mit ihnen.

Pichlers Werke, unter denen sich auch selbstbiographische und literargeschichtliche Arbeiten befinden, sind 1906 gesammelt erschienen.

A. M.

Kunst.

— (Das Programm des Burgtheaters.) Der Professor an der Wiener Universität Dr. Stephan Hock wurde dem Wiener Burgtheater als Dramaturg verpflichtet. Das Burgtheater bringt zunächst Unruhs „Geschlecht", dann Werfels „Troerinnen" heraus. Dann folgt die Uraufführung von Hans Müllers Galiläi-Drama „Die Sterne". Burgtheaterdirektor Heine spielt den Papst. Im Dezember gelangt die neue Komödie von Thaddäus Rittner zur Uraufführung, die als die „Tragödie des Eumenes" betitelt ist. Das Stück, das im Stile von Shaws „Antonius und Cleopatra" gehalten ist, spielt in einem „etwas unwahrscheinlichen Griechenland". Im Januar wird Kornfelds Drama „Himmel und Hölle" seine Uraufführung haben.

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Unser Verlust an Lothringer Hütten.

Unter dem Titel „Ersatz für die Lothringer Hütten schreibt die „Rh.-W. Zeitg." u. a. folgendes:

Unter den Milliarden-Verlusten der von uns investierten Anlagewerte, die wir bei der Abtretung Elsaß-Lothringens erleiden, sind die schmerzlichsten wohl unsere großen modernen Hütten-Anlagen, die wir im Laufe der letzten Jahrzehnte in Lothringen zur Ausbeutung der Erzschätze dort errichtet haben. Die Firma Thyssen u. Co. verliert mit ihrem Hagendinger Werk die Stahlbasis für ihre Mülheimer und Bruckhausener Werke. Das Stahlwerk in Hagendingen versorgte beide Werke mit Halbzeug. Das Gleiche gilt von dem Lothringer Hüttenverein in Kneuttingen, der die mit ihm verbundenen Werke, Mannstädt in Troisdorf und Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie, mit dem erforderlichen Roh- und Halbzeug versorgte. Beide Großbetriebe, Thyssen sowohl wie Lothringer Hüttenverein hängen heute mit ihren rheinisch-westfälischen Betrieben vollständig in der Luft. Das dritte Werk in Lothringen, die Rombacher Hüttenwerke, die von der Firma Carl Später gegründet wurden, hatten ebenfalls damit begonnen, sich für ihre überschießenden Stahlmengen Abnehmer in Rheinland und Westfalen zu sichern, und sich im Verfolg dieser Bestrebung mit den Stahlwerken Brüninghaus in Werdohl und mit der Conordia-Hütte in Bendorf durch Interessengemeinschaften verbunden. Desgleichen hatte bekanntlich Rombach die Bergbaugesellschaft Conordia in Oberhausen sich angegliedert, wie der Lothringer Hüttenverein auch seine eigenen Zechen in Ickern hatte. Die Firma Später wird durch den Verlust der Rombacher Hütte schwer getroffen. Wie sie sich als eisenproduzierende Gesellschaft in der Zukunft wieder aufrichten will, darüber scheint sie selbst bisher noch keine Klarheit gewonnen zu haben.

Wir verlieren in Lothringen etwa 68 Hochöfen mit einer Erzeugungsmöglichkeit von rund 4,5 Millionen Tonnen Roheisen, 27 Konverteranlagen und Martinöfen mit einer Erzeugungsmöglichkeit von 2,5 Millionen Tonnen Stahl. Es sind folgende Werke, die dabei in Betracht kommen:

1. Stahlwerk Thyssen in Hagendingen, mit 6 Hochöfen von je 300 Tonen und 5 Thomaskonvertern von je 30 Tonnen Leistungsfähigkeit, außerdem 2 Martinöfen. Zu den Thyssenschen Werken gehören die Anlagen in Maizières, welche 3 Hochöfen mit je 120 Tonnen Leistungsfähigkeit umfassen.

2. Die Rombacher Hüttenwerke mit 6 Hochöfen von je 200 Tonnen, 6 Thomaskonvertern von je 22 Tonnen, 4 Martinöfen von je 20 Tonen Leistungsfähigkeit. In Maizières befinden sich außerdem noch 4 Hochöfen mit 180 bis 200 Tonnen Leistungsfähigkeit.

3. Lothringer Bergwerks- und Hüttenverein in Kneuttingen und Fentsch; er umfaßt 10 Hochöfen von 200 Tonnen und 6 Thomaskonverter von je 30 Tonnen Leistungsfähigkeit. (Bei diesem Unternehmen ist noch belgisches Kapital mit 11 Millionen Franken bei einem Gesamtkapital von 72,5 Millionen beteiligt).

4. Stahlwerke de Wendel in Hayingen und Groß Moyeuvre. Das Werk ist bekanntlich in französischen Händen und kommt als deutscher Verlust nicht in Frage. Es besteht aus 9 Hochöfen von je 100 bis 200 Tonnen Leistungsfähigkeit, 6 Konverteranlagen von je 13 Tonnen und 4 Martinöfen von je 30 bis 40 Tonnen Leistungsfähigkeit in Hayingen. Die Anlagen in Groß-Moyeuvre (Hettingen) bestehen aus 8 Hochöfen von 120 bis 190 Tonnen und 4 Konvertern von je 12 Tonnen Leistungsfähigkeit.

Neben diesen großen Hüttenanlagen unterhalten eine Anzahl rheinisch-westfälischer Werke und Saarwerke Hochöfen in Lothringen. U. a. besitzen die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in der „Carlshütte" bei Diedenhofen 6 Hochöfen. Die Firma Gebr. Stumm in Neunkirchen unterhält in Öckingen ebenfalls 6 Hochöfen von je 150 Tonnen Leistungsfähigkeit. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. hat in Öttingen 3 Hochöfen von je 120 Tonnen Leistungsfähigkeit, die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. besitzt in Deutsch-Oth 4 Hochöfen von je 180 Tonnen Leistungsfähigkeit und die Dillinger Hüttenwerke betreiben in Rodingen 3 Hochöfen von je 100 Tonen Leistungsfähigkeit.

Was aus allen diesen Anlagen wird, scheint heute noch nicht festzustehen. Das Wahrscheinlichste ist, daß die französische Großindustrie die Hand auf sie legen wird. Die Bestrebungen der Lothringer Arbeiterschaft, nach dem deutschen Beispiel die Betriebe zu sozialisieren bezw. zu verstaatlichen, werden bei der französischen Regierung kaum auf fruchtbaren Boden fallen.

Rheinschiffahrt und Friedensvertrag.

In der „Zeitschrift f. Binnenschiffahrt" spricht Dr. Hennig über „Artikel 358 des Versailler Friedens und die Rheinschiffahrt". Nach allgemeinen Bestimmungen über Häfen, Schiffahrt und Eisenbahnen (Art. 321—326) ist den Bestimmungen über Rhein und Mosel ein besonderes Kapitel (Art. 354—362) gewidmet. Es wird zunächst gefordert, daß alle deutschen Ströme internationalisiert werden, d. h., daß die Schiffe der Ententestaaten zu denselben Bedingungen und Vergünstigungen die Ströme befahren können, wie es unseren eigenen Schiffen erlaubt ist. Das bedeutet, daß die Entente mit ihren Schiffen und Erzeugnissen ungestört bis in das Herz des Landes vordringen kann. Die Durchgangsgüter, d. h. die Güter, die per Wasser oder Eisenbahn vom Westen nach dem Osten befördert werden sollen, müssen sogar von allen Zollabgaben befreit sein! Diese allgemeinen Bestimmungen bedeuten eben nichts anderes, als daß der Ententeproduzent für seine Waren einen billigen Transport beanspruchen kann und ein leichtes Absatzgebiet findet.

Den Bestimmungen über die Rheinschiffahrt schließen sich an die Mannheimer Rheinschiffahrtsakte vom 17. Oktober 1868. Diese war abgeschlossen worden, damit keiner der beteiligten Uferstaaten durch Kraftnutzung oder Kanalanlage die Schiffbarkeit des Rheins schädigen könnte. Dieses Abkommen soll einer Revision unterzogen werden. Das neu erstehende „Abkommen" muß Deutschland schon jetzt anerkennen.

Nach Art. 357 hat Deutschland ferner einen Teil seiner Rheinschlepper an Frankreich abzuliefern. Das Eisenbahnmaterial ist durch den Krieg und die Waffenstillstandsbedingungen zermürbt oder nicht vorhanden, der Transport zu Wasser — der bedeutend billiger ist — wird uns hier unendlich erschwert. Konnten bisher deutsche Schiffe bei deutschen Kaufleuten in Rotterdam ihre Waren abliefern, so ist auch das fernerhin unmöglich, denn sämtliche Anteile deutscher Kaufleute in Rotterdam werden an Frankreich gegen „Abrechnung auf die Wiedergutmachungssumme" abgetreten. Nach Art. 361 hat Deutschland nicht nur keinen Widerspruch dagegen zu erheben, wenn es Belgien binnen 25 Jahren einfallen sollte, einen Rhein-Maaskanal zu bauen, sondern es hat den auf seinem Gebiet gelegenen Teil nach belgischem Plan zu bauen (ohne Entschädigung selbstverständlich).

Der wichtigste Artikel ist der § 358, wonach Frankreich „zur Speisung der bereits erbauten oder noch zu bauenden Schiffahrts- und Bewässerungskanäle oder für jeden anderen Zweck Wasser aus dem Rhein entnehmen kann. Gegen diesen Artikel hat man sich vor allem in der Schweiz gewandt, denn die Schweiz hat wie wir ein Interesse an einem freien Rhein bis Basel. Das liegt nun gar nicht im Interesse Frankreichs, das Straßburg als den Rheinhafen betrachtet wissen möchte. Der elsässische Rhein könnte Deutschland nur die wirtschaftlichen Verbindungen mit der Schweiz erleichtern und ist darum schädlich. Daher hat Frankreich das größte Interesse daran, die gesamte Wasserkraft des Rheins zwischen Basel und Straßburg für seine industriellen Zwecke zu nutzen. Ebenso soll die Schweiz mehr die französischen Wasserstraßen benutzen, sie könnte sonst auf dem Rhein, der ja international sein soll, zu einem unliebsamen Konkurrenten der Entente werden. Immerhin dürfte die Entscheidung über diesen Fall vielleicht durch die deutschen Stimmen beeinflußt werden. In der Rheinkommission hat Frankreich 5 Stimmen, Niederlande und die Schweiz je 2, Deutschland 4, Großbritannien, Italien, Belgien je 2. Mit Frankreich wird nur Italien gehen, das an einer Orientierung der Schweiz nach dem Norden kein Interesse hat, dagegen werden England, Belgien und die Niederlande sich gegen Frankreichs Absichten wenden, denn sie haben ein großes Interesse an einem freien Rhein bis Basel. So werden die 4 deutschen Stimmen hier wenigstens einen geringen Einfluß auszuüben in der Lage sein.

Mit dem Gedanken des deutschen Rheins ist es jedoch vorbei; wir müssen uns den veränderten Verhältnissen anpassen und auch hier am Wiederaufbau mitarbeiten, nur Arbeit kann uns retten.

Börsenberichte.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Sept. Das Hauptgeschäft bewegte sich in Auslandsaktien, wo besonders Canada Pacific und Baltimore-Ohio eine wesentliche Kurssteigerung erfuhren. Auch Türk. Tabak 16 % höher. Fest lagen Petroleumwerte und Auslandskupons. Montanwerte ruhig aber fest. Schiffahrtsaktien vernachlässigt, österr. Kredit verloren gegen die gestrige Kurssteigerung 4 %. Am Schluß zogen Schiffahrtswerte und im freien Verkehr gehandelte Auslandswerte an und behaupteten den höchsten Tageskurs. Einheitskurse lagen fest.

Kurse der Berliner Börse.

Festverzinsliche Werte.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
3% Kriegsanl.	78.10	78.80	3½% Hessen	—.—	94.50	4% Wien.Inv.A.	—.—	84.—
4½% I. R.Schatzanweisungen	99.90	99.80	4½% Ö.Schatzanweisung	—.—	55.00	3% Ö.Südb.Pr	58.75	—.—
5% R. do.	98.20	99.90	4% Ö.Goldrente	56.50	—.—	2⅘% do. neue	—.—	—.—
4½% 4.A.do.P.	79.—	75.00	4⅕% Ö.Silberr.	27.25	—.—	5% do.	70.25	69.75
4½% 5.A.do.A.	75.80	70.80	4⅕% Ö.Papierr.	—.—	50	4 Ö.-U.Staatsb.	—.—	—.—
4½% 188erdo.	84.40	84.90	4% Ö.einh.Rent	43.50	37.50	3% do. 1—8 alt	—.—	—.—
4% D.Reichsanl	70.75	70.50	4% Türken anl.	57.—	57.—	3% do. 9.	—.—	—.—
3½% do.	65.—	84.10	4% Türk. Ad. 03	60.—	—.—	3% Ergänzn.	—.—	—.—
3% do.	60.80	71.10	4% Türk. 1911	57.—	58.—	4½ Anat. I u. II	118.50	120.—
4% Pr. Cons.	71.40	65.80	4½% Ung. 1913	—.—	48.—	II. Anat. III. S.	118.50	118.50
3½% do.	64.90	60.80	4½% Ung. 1914	48.15	48.—	4% T. Bagd. S. I	97.25	97.50
3% do.	60.10	80.20	4% U. Goldrente	63.80	63.50	do. Serie II	97.25	98.—
3½% Bayern	64.35	60.—	4% U. Kronenr.	—.—	41.50	3½% Frft.Hypoth.	94.75	102.50
4% Baden	92.—	65.50	4% Frkf. Stadt	—.—	94.10	5 E. D.-Uebers.	—.—	—.—
			4% Münch. 1914	94.10	—.—	4½ A. E. G. Oblg.	—.—	—.—
						Türkenlose	288.25	282.—

Bank- und Industriepapiere.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
Schantung	131.50	132.50	Bismarckhütte	204.—	206.—	Kattow. Bergb.	134.75	—.—
Allg. Lokal- u.			Boch. Gußstahl	172.—	174.50	Gebr. Körting	118.—	160.75
Straßenbahn	187.—	187.—	Br. Köhler, Ge.	174.—	174.—	Koeth. Delleiss.	171.75	171.—
Gr.B.Straßenb.	139.75	139.½	Brown Bov.&Co	383.—	382.—	Lahmeyer&Co.	112.½	112.—
Südd. Eisenb.	118.—	118.	Buderus Eisen.	128.50	126.—	Laurahütte	161.25	162.½
Oest. Staatsb.	134.75	—.—	Chem. Griesh.	182.—	186.—	Linde's Eism.	152.50	152.80
Oest.Südb. Lbd.	19.½	—.—	Chem. Weiler	179.—	182.50	Linke & Hofm.	257.½	264.½
Anatolier 60%	—.—	—.—	Chem. Albert	318.50	—.—	Lud.Loewe&Co	305.—	300.—
Pr. Heinrichb.	310.50	322.	Concord.Bergb	225.—	225.—	Lothring. Hütte	180.—	180.—
Orientbahn	202.—	201.50	Daimler Motor.	180.—	179.50	Mannesmann	169.50	170.50
D.-Aust.Dampf.	—.—	164.90	D. Luxemburg	147.½	146.25	Oberschl.Eisb.Bed.	127.—	127.75
H.-A. Paketf.	101.½	100.½	D.Gebert.Elekt	229.75	228.—	do. Eisenind.	145.50	144.—
H.-Südam. Dpf.	171.75	171.50	Deutsche Erdöl	362.—	362.—	do. Kokswerke	191.50	196.—
Hansa Dampf.	224.—	226.—	Deutsch. Kaliw.	141.—	142.—	Oranst. & Kopp.	160.50	167.50
Nordd. Lloyd	104.—	103.75	D. Waffen Mun.	190.50	190.50	Phönix Bergb.	176.75	178.—
Berl. Hand.-G.	160.½	158.75	Dürkoppwerke	301.50	303.50	Rh. Braunkohle	300.50	303.—
Com. u. Disk.	130.50	[illegible]	Elberf. Farben	459.½	387.50	Rh. Metallw.Ve.	167.—	163.½
Darmst. Bank	105.25	105.25	E. Licht u.Kraft	87.—	86.—	Rh. Stahlwerke	144.50	138.25
Deutsche Bank	191.50	104.75	Eschw. Bergw.	303.75	303.50	Riebeck Mont.	179.—	182.75
Disconto Gese.	105.—	105.—	Felten & Guill.	187.—	—.—	Romb. Hütten	158.—	148.
Dresdner Bank	126.50	127.50	Friedrichshütte	215.—	216.50	Rütgerswerke	157.—	155.25
Mitteld.Kredit.	[illegible]	110.50	Gasmot. Deutz	141.50	142.—	Sachsenwerk	264.—	266.50
Nationalb. f. D.	98.50	99.75	Gelsenk. Eis.	250.—	250.	Schuckert&Co.	116.—	116.50
Oes. err. Kredit	—.—	167.40	Gelsenk.Bergw	172.	174.—	Siem. & Halske	164.—	164.50
Reichsbank	148.75	148.½	Gelsenk. Gußst.	181.75	186.—	Türk. Tabak-R.	305.50	—.—
Accumulatoren	230.½	231.50	Georg Marienh.	158.75	148.	Ver. Köln-Rottw.	181.	179.50
Adler&Oppenh.	245.—	244.50	Gerresh. Glas	231.—	240.—	Ver. Fr. Schausd.	108.—	182.—
Adlerwerke	301.50	305.75	Goldschmidt Th.	250.25	252.—	Ver. Glanzstoff	548.—	551.50
Allg. Elektr.-G.	160.75	162.½	Harpen. Bergb.	181.25	186.—	Ver.Dt.Zyp.&W.	308.½	309.½
Aluminium-Ind.	—.—	—.—	Hilpert Masch.	121.—	122.—	Wester. Alkali	260.½	264.—
Anglo-Contin.	171.—	171.75	Hirsch Kupfer	215.—	236.50	Zellst. Waldhof	186.50	186.—
Augs.-Nürnb.M.	170.—	168.25	Höchst. Farbw.	188.50	202.	D.-Ostafrika	114.25	117.—
Badische Anilin	226.—	228.50	Hoesch Eis. u. St.	198.	198.50	Neu-Guinea	—.—	215.—
Bergmann Elek.	131.—	130.	Hohenl.-Werke	103.50	104.50	Otavi M. u. Eisb.	171.50	174.50
Elag. Nürnberg	104.—	105.—	[illegible]	104.75	106.—	do. Genußsch.	121.50	124.7

Valutapapiere.

	2.	3.		2.	3.
Steaua Romana	[illegible]	[illegible]	South West-Afrika	160.—	162.—
Deutsche Petroleum	394.—	[illegible]	Heliberg	69.50	69.50
Canada Pacific	490–505	532.—	Tägliches Geld	4.50	4.50
Baltimore und Ohio	148.50	138.—			

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen		Münzparität	Höchst. bish. G.	2. Sept. Geld	2. Sept. Brief	3. Sept. Geld	3. Sept. Brief
Holland	100 fl.	168.75	817.—	802.—	803.50	807.—	807.50
Dänemark	100 Kr.	112.50	462.—	455.—	455.50	460.—	460.50
Schweden	100 Kr.	112.50	512.—	511.—	511.50	516.—	516.50
Norwegen	100 Kr.	112.50	492.—	481.—	481.50	488.—	488.50
Finnland	100 fin. M.	81.—	146.25	138.25	138.75	138.25	138.75
Schweiz	100 Fr.	81.—	377.—	372.25	372.75	378.—	378.75
Oesterreich	100 Kr.	85.10	42.45	42.45	42.55	42.45	42.55
Spanien	100 Pes.	81.—	383.—	381.50	382.50	381.50	382.50

Kurse der Frankfurter Börse.

Bank- und Industriepapiere.

	2.	3.		2.	3.		2.	3.
			Nordd. Lloyd	103.50	102.25	Walz. Ludwigsh.	—.—	—.—
Badische Bank	131.—	130.75	D.-Öst. Staatsb.	—.—	—.—	Maschf. Kleyer	207.—	208.—
Berl. Handelsg.	—.—	—.—	Oest.Süd.Lbd	191.50	19.½	do. Badenia	172.—	172.—
Darmst. Bank	104.75	104.75	[illegible]	168.—	162.—	do.Bad.Durlach	156.50	—.—
Deutsche Bank	154.50	154.75	Cementw. Heidlbg	174.50	171.—	Daimlermotor.	180.50	203.—
Disconto-Ges.	182.—	183.—	Ch. Scheideanst	384.50	384.50	Maschf. Esslingen	160.—	—.—
Dresdner Bank	127.—	126.50	Ch.Griesh.Elek.	180.—	181.50	Karlsruhe	—.—	188.50
Nationalb. f.D.	97.—	97.—	Farbw. Höchst	205.—	208.75	Grützner Durl.	180.—	188.—
Südd. Disconto	110.40	110.—	Badische Anilin	—.—	228.	Haid&Neu Näh.	[illegible]	—.—
Pfälz. Bank	—.—	112.75	Ch. Fabr.Mühlh.	—.—	—.—	Karlsruher Masch	200.	203.—
do. Hypothekb.	—.—	—.—	do. Holzverkohl.	180.—	180.50	Pf. Näh. Kayser	—.—	170.—
Rhein. Creditb.	108.—	108.—	do. Rütgersw.	157.25	160.—	Schnellpr. Fr.	—.—	—.—
do. Hypothekb.	—.—	108.—	Südd. Drahtind.	—.—	—.—	Ver.Deutsch.Ölfabr.	—.—	160.—
Boch.Bergb. u.G.	—.—	172.50	Allg. E.-Ges. Ed.	163.—	167.50	Porzell. Wessel	—.—	—.—
D.Luxemb.Berg	147.75	145.75	Bergmann W.	—.—	—.—	Pf.Pulverf. Ing.	—.—	205.—
Gelsenk. Bergw	172.50	174.50	Felten & Guill.	185.—	180.50	Seilind. Wolff	—.—	127.—
Harpen. Bergb.	160.75	164.—	Lahmeyer	—.—	111.50	Spinn.Elsäß.-B.	—.—	—.—
Kaliw Westeregeln	221.—	—.—	Schuckert Nbg.	116.—	116.—	[illegible]	—.—	150.—
Mannesmann	167.75	168.50	Siem. & Halske	—.—	164.—	[illegible]	—.—	—.—
Oberschl.Eisb.Bed.	124.50	127.75	Gummiw. Peter	101.50	103.50	Ultram. Farbw.	—.—	—.—
do. Eisenind.	143.—	143.—	[illegible]	211.—	209.—	D. Verl.-Anst.	—.—	240.—
Phönix Bergbau	180.50	179.—	Adler&Oppenh.	—.—	—.—	Waggonf.Fuchs	285.—	270.—
Ver. Königs- u.			Ledert. Sp. Ber.	—.—	—.—	Zellst. Waldhof	185.—	185.—
Laurahütte	—.—	—.—	Lederw.Rothe	—.—	—.—	Zuckerfbr.(Bad.)	255.	260.—
Schantung	130.50	132.50	do. Gbl. Ing.	—.—	158.25	do. Frankenth.	375.—	373.—
N.-A. Paketf.	101.50	100.—	Lederw. Spich.	—.—	—.—			

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 2. Sept. (Priv.-Tel.) Die auf einzelnen Marktgebieten hervorgetretene bessere Kauflust führte auch heute zu Kurserhöhungen, wodurch die Börse günstig beeinflußt wurde. Auf dem Rentenmarkte, der zur Zeit ein lebhafteres Geschäft aufweist, zeigte sich Aufnahmelust für heimische Anleihen. Kriegsanleihe stellten sich auf 78%. 5%ige preußische Schatzscheine von 1922 gingen zu 95 um. Am Montanaktienmarkte waren die Preisveränderungen unregelmäßig. Die Kurserhöhungen schwankten zwischen 1 und 2 Prozent. Sonst wurden im freien Verkehr Ludwig Ganz, sowie Julius Sichel zu höheren Kursen umgesetzt. Chemische Werte behauptet. Badische Anilin standen bei Beginn im Angebot und verloren 3%. Holzverkohlung wurden zu höheren Kursen umgesetzt. Elektrizitätspapiere verkehrten in stiller Haltung. Für Akkumulatoren Berlin zeigt sich Kauflust. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche. Schantung, auch Lombarden wenig verändert. Sehr lebhaft gestalteten sich die Umsätze am Markte der ausländischen Aktien. Amerikanische Bahnen zeigten sehr feste Haltung. Canada gingen mit 410, 413, 418, 421 um. Baltimore steigend, 151, 155, 157, 165, 170; Pennsylvania waren gesucht, doch kam Material nur wenig zum Vorschein. Lebhafte Nachfrage bestand ferner für Westgalizien, desgleichen waren Steaua Romana fest disponiert. Am Kolonialaktienmarkte war schwankende Haltung vorherrschend. Erwähnenswert ist die rege Nachfrage nach österreichischen Kreditaktien. Unter leichteren Schwankungen ist der vorwiegend freundliche Grundton auch bis zum Schluß anhalten und die Börse schloß fest. Privatdiskont 3¾ %.

Mannheimer Effektenbörse.

Sehr fest lagen heute Industrieaktien. Es notierten: Anilin 328 G., Seilindustrie 129 G., Waggonfabrik Fuchs 285 G., Karlsruher Maschinenbau 202 G., Karlsruher Nähmaschinen Haid u. Neu 210 G., Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 77 G., Zuckerfabrik Frankenthal 373 G. und Zuckerfabrik Waghäusel 254 G. Gehandelt wurden: Pfälz. Hypothekenbank-Aktien zu 181 %, Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 240 % und 5proz. Kriegsanleihe zu 7.20 %. Von Banken blieben noch gefragt: Süddeutsche Disconto-Gesellschaft zu 118,25 % und von Brauereien: Eichbaum zu 116 % und Kleinlein-Heidelberg zu 209 %.

Wirtschaftliche Rundschau.

Süddeutsche Lederwerke A.-G., St. Ingbert.

Für die am 17. September stattfindende Generalversammlung weist der nunmehr vorliegende Geschäftsbericht folgendes aus: Das 24. Geschäftsjahr, das am 30. Juni 1919 abschloß, brachte laut Vorstandsbericht, eine nicht unwesentliche Erhöhung der Umsätze. Schwierig war die Beschaffung der Rohhäute. Der Anfall war klein, infolgedessen blieben auch die Zuteilungen minimale. Die Beschlagnahme von Häuten und auch von Leder wurde für das linksrheinische Gebiet aufgehoben, die Höchstpreise blieben indes weiter bestehen. — Für die nächste Zeit dürfte sich das Geschäft im seitherigen Rahmen bewegen, über die weitere Entwicklung kann bestimmtes heute noch nicht gesagt werden.

Der Reingewinn beziffert sich auf 214 273 ℳ. Nach Abzug einer Aufsichtsratstantieme von 24 465 ℳ, weiteren Abschreibungen auf Gebäude 46 000 ℳ, Zuweisung an den Spezial-Reservefonds 20 000 ℳ, an den Erneuerungsfonds 20 000 ℳ und Gratifikationen 27 500 ℳ wird die Verteilung einer Gesamtdividende von 10 Prozent vorgeschlagen. — Verstorben ist im Berichtsjahre der langjährige Direktor Friedr. Heß.

Die Bilanz weist folgende Ziffern aus: Grundstücke 34 131 ℳ, Gebäude 196 000 ℳ, Vorräte 461 809 ℳ, Wertpapiere 510 510 ℳ, Kasse 9021 ℳ, Debitoren 758 933 ℳ. Die Passiven betragen bei dem 1 Million Mark betragenden Aktienkapital an Kreditoren 562 855 ℳ, Reservefonds 100 000 ℳ, Erneuerungsfonds 40 000 ℳ. Die Bilanz schließt mit 1 970 409 ℳ ab. Laut Gewinn- und Verlustkonto betrugen die Generalunkosten 305 420 ℳ und an Fabrikationsgewinn sind 514 681 ℳ aufgeführt.

*

H. Fuchs, Waggonfabrik, A.-G., Heidelberg. In der Bilanzsitzung über das Geschäftsjahr 1918/19 hat der Aufsichtsrat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung von wieder 12 Prozent Dividende auf das erhöhte Aktienkapital und außerdem unter Hinzuziehung des eigens für derartige Zwecke aufgesammelten Spezialreservefond zur Verfügung des Aufsichtsrates einen Bonus von 10 Prozent an die Aktionäre in Vorschlag zu bringen. Ferner sollen aus dem diesjährigen Gewinn nach Dotierung des Beamten- und Arbeiterunterstützungs-Kontos sowohl die Beamten, wie auch die Arbeiter eine angemessene Zuwendung erhalten. — Die Generalversammlung findet am 25. September, vormittags 11 Uhr, statt. Für das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft genügend mit Aufträgen versehen.

w. **Stahlwerksverband.** Zu dem Eingreifen der Regierung wird gemeldet, daß, falls nicht Unvorhergesehenes eintritt, die Stahlwerkbesitzer am 25. d. M. zusammentreten werden, um über die Lage zu beraten. Sollten aber die zwei opponierenden Werke gegenüber der Zuweisung von Aufträgen durch den Stahlwerksverband Schwierigkeiten machen, so werden weitere Maßnahmen der Regierung zu erwarten sein.

⊡ **Weitere höhere Preise für Hobelbretter.** Die oberrheinischen Hobelwerke haben die Großhandelspreise für gehobelte süddeutsche Fichten- und Tannenbretter weiter erhöht, und zwar für 22 mm starke unsortierte Ware auf etwa 8—8,25 Mark, für „gute" Ware auf 8,75—9 ℳ und für IIa Qualität auf 7—7,25 ℳ für das qm, bahnfrei der Versandplätze.

t. **Belgiens Kohlenausfuhr.** Die belgische Regierung hat die Ausfuhr von Kohlen genehmigt, und zwar für Frankreich monatlich 300 000 t, für Italien, wie bereits gemeldet wurde, 50 000 t und für die Schweiz 30 000 t monatlich. Mit Holland verhandelt Belgien über eine monatliche Lieferung von 10 000 t.

v. **Stützung des Pfundkurses.** Die amerikanische Handelskammer in London befürwortet in einem Rundschreiben dringend umfangreiche amerikanische Käufe englischer Wertpapiere sowie Fabrikate behufs Beeinflussung des Pfundkurses, widrigenfalls die Gefahr besteht, daß der englische Markt den Vereinigten Staaten verloren gehe.

m. **Zwangsanleihe in Italien.** Im italienischen Ministerrat wurde die Aufnahme einer Zwangsanleihe endgültig beschlossen.

Waren und Märkte.

Tabakstand und Tabakmarkt. Mannheim, 3. Sept. (Wochenbericht.) Die neuerlichen Berichte aus Süddeutschland lauten über den Stand der Gewächse weiterhin günstig. Die unteren Blätter reifen jetzt schnell aus. Das Ergebnis an Grumpen wird sowohl der Menge, wie auch der Güte nach befriedigen. Hauptblatt und Vorbruchsandblatt aus Ernte 1918 liegt jetzt versandbereit; über ansehnliche Posten dieser Ware ist verfügt worden. Dieser Tabak wird im wesentlichen nur als Einlage für Zigarrenzwecke verwandt werden können, weil seine Brennfähigkeit viel zu wünschen übrig läßt. Die Nachfrage nach Tabakstrunken aus der Ernte 1918 bleibt sehr lebhaft. Das Angebot beschränkte sich aber nur auf kleinere Mengen, die Preise von etwa 340—375 ℳ für den Zentner brachten. Rippen wurden den Rauchtabakherstellern in beschränkten Posten gestellt. Das Interesse für Tabakersatz wird schwächer. Beachtet waren nur noch Walnußlaub und Kirschblätter. Für handgepflückte, ganz dürre Haselnußblätter wurden 70 ℳ und für feuergedarrte fermentierte Ware 90 ℳ für den Zentner verlangt. Buchenblätter erweckten kein Interesse.

⊡ **Preise für neue Tabakgrumpen.** Mannheim, 3. Sept. Die Deutsche Tabakhandels-Gesellschaft in Mannheim setzte mit behördlicher Genehmigung die Rahmenpreise für Tabakgrumpen der Ernte 1919 auf 200—250 ℳ für den Zentner trocken abgelieferte Erzeugnisse fest.

⊡ **Pfälzischer Obstmarkt.** Freinsheim, 3. Sept. Infolge des sehr guten Ertrages ist das Angebot in allen Obstsorten außerordentlich groß. Die Nachfrage hat durch Freigabe der Ausfuhr noch bedeutend zugenommen. Die Spätsorten, wie Zwetschgen, stellenweise auch Äpfel und Birnen, werden bereits gepflückt und halbreif verkauft. Für Zwetschgen soll namentlich England als Käufer in Frage kommen. Es erzielten zuletzt auf den Hauptmärkten in Freinsheim und Weisenheim am Sand Pfirsiche bis zu 180 ℳ, Reineclauden und Mirabellen 75—85 ℳ, Frühzwetschgen 60—75 ℳ, Spätzwetschgen 45—50 ℳ, Fallobst 20 ℳ, Äpfel u. Birnen 60—80 ℳ, Maulbeeren und Brombeeren 80—90 ℳ, alles pro 50 kg.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Ingenieur
zur Ausführung von Zeichnungen für hervorragende Erfindung gesucht. Aussicht auf glänzende Lebensstellung ist damit verbunden.
Gefl. Zuschriften unter L. U. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B1628

Glaser (Rahmenmacher) gesucht. 515
Städt. Arbeitsamt, N 6, 4, Zimmer 1a.

Tüchtiger Kontokorrent-Buchhalter
zum möglichst sofortigen Eintritt von Großbankfiliale **gesucht.**
Ausführl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter N. B. 127 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6095

Gewandte Stenotypistin
(keine Anfängerin)
in Buchhaltung erfahren, möglichst mit Fremdsprachkenntnissen, gesucht. B1687
Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unt. M. J. 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von Privat gesucht
Tüchtiger Möbelzeichner
f. Entwurf einf. gedieg. Wohnungseinrichtg. z. Eigengebrauch. Angebote u. H. K. 9 an die Geschäftsstelle. B1386

Südd. Technikum sucht für 1. Oktober
Ingenieur
für Unterricht im Maschinenbau. Nur erste Kraft mit Unterrichtspraxis. Absolvent e. Technikum bevorzugt. Angebote unt. P. A. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6611

Zigaretten-Vertreter für den Einkauf gegen hohe Prov. ges. Angeb. u. L. D. 716 an Rudolf Mosse, Augsburg. 564

Tüchtiger Wagner bei voller Verpflegung sofort gesucht. 6537
Seckenheim, Hildastraße 35.

Hausmeister-Stelle
für Haus in der Oststadt an kleine Familie zu vergeben. Kleine 2 Zimmerwohnung. Bewerber (Schlosser bevorzugt) wollen ihre Bewerbungen unt. N. U. 143 an die Geschäftsst. ds. Bl. einreichen. 6509

Tüchtiger
Packer
zu sofortigem Eintritt gesucht
Gesellschaft für Elektrotechnik und Industriebedarf
Tullastrasse 19.

Verkäuferin
aus der Kurz- und Spielwarenbranche per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. unter P. C. 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6615

Geb. Fräulein
nicht unter 18 J., in Privatpraxis zur Erlernung der
Zahntechnik
gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf u. Bild erb. unt. P. 2099 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim. 5364

Tüchtige Weiß- und Wollwaren-engros-Firma sucht z. baldigen Eintritt 5650
3 Lageristinnen
2 Kontoristinnen
(letztere perfekt i. Stenographie und Maschinenschreiben).
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen unt. P. P. 181 an die Geschäftsst.

Servierfräulein (Anfängerin bevorzugt) sof. gesucht. B1697
Ratskeller, P 1.

Sauberes, ordentliches
Mädchen
welches schon in besser. Haushalt tätig war, zum 15. Sept. od. 1. Okt. bei hoh. Lohn, sehr gute Behandl. gesucht.
Direktor Nied
Werderstr. 28 (Ecke Augusta-Anlage).

Jüngeres fleißiges
Mädchen
bei gut. Lohn gesucht. B1668
Hugo Neuhardt, Gemüsegesch., Käfertal, Rebenstr. 6.

Kontoristin
für leichtere Kontorarbeiten und mit Erfahrung im Packen von Postpaketen gesucht.
Angebote unter H. U. 19 an die Geschäftsst. B1421

Putz.
Zweite Arbeiterin und Lehrmädchen sofort gesucht. 6553
Geschw. Wolf, P 7, 1.

Braves jüngeres
Laufmädchen
sofort gesucht. 6583
Christian Hohlweg, D 1, 7.

Zuverläss. brav. Mädchen
das kochen kann, oder alleinst.
ältere Frau
per sofort zu kleiner Familie mit 1 Kind gesucht. B1692
Uhrenwerkstätte B 3, 9.

Schulentl. ehrliches **Mädchen** für leichte Hausarbeit vorm. gesucht. P 3, 13 III. B1690

Zum 15. September
Mädchen
gesucht, das perfekt kochen kann oder Köchin, die auch etw. Hausarb. mitübernimmt
Frau Dr. Kissling
Luisenring 13. B1644

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Haushalt, 2 Damen, gesucht (Lohn 60 Mk.)
Kohler, Friedrichspl. 14, 3. St.

Tücht. Mädchen
für Küche und Haush. gegen hohen Lohn gesucht. B1641
Hebelstr. 5, 1 Tr. hoch.

Tücht. Alleinmädchen
für sofort gesucht. B1654
O 6, 8, 2 Treppen.

Gesucht für einsame ältere Dame B1660
gesetztes Mädchen
für Alles. Zu erfragen C 8, 19, 1. Stock.

Fräulein
für nachmittags zu 5jährigem Jungen zum spielen und ausgehen gesucht. B1647
Vorzustellen bei Hoffmann, O 7, 6.

Tüchtige Köchin
und Zimmermädchen gegen hohen Lohn in kleine Familie sofort gesucht.
C 7, 18, 2. St.

Für sofort ein anständ., tü.
Mädchen
aus besserer Familie, das selbständig kochen kann, als Alleinmädchen gesucht.
Näheres B1253
T 6, 24, 1. Stock.

Mädchen
Auf 1. Okt. ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht.
Näh. Prinz-Wilhelmstr. 4, part. B1646

Saubere Monatsfrau
für 3 mal 2 Stunden in der Woche gesucht. B1662
Rosengartenstr. 30, VI. lks.

Stellen-Gesuche

Näherin sucht Stellung in besseren Häusern zum **Ausbessern von Wäsche**. Zuschriften unter M. Q. 15 an die Geschäftsstelle. B1704

Zahntechniker-Assistentin
sucht per 1. Okt. eventl. früher Stellung für vorwiegend operative Tätigkeit. In Kautschuk- und Metalltechnik, sowie operativ selbständig arbeitend. Ang. mit Gehaltsangaben unter L. J. 83 an die Geschäftsstelle d. Bl. B1600

Tücht. Herrenfriseur
und Tischarbeiter
23 Jahre alt, sucht zum 15. September Stellung. Gefl. Angebote an B1685
Otto Reinhart
Ochsenberg, Würzburgerstraße 46.

Junger Mann aus guter Familie mit Berechtig. zum Einj.-Freiw. sucht für sofort **kaufm. Lehrstelle.** Firmen mit Auslandsverkehr werden bevorzugt. B1669
Angebote unter M. P. 5 an die Geschäftsstelle.

Wer ist gewillt, **jungen Mann in Eisenbranche zur Weiterbildung anzunehmen.** Praktische Kenntnisse vorhanden. Angebote erbet. unter B. E. 30 an die Geschäftsstelle. B624

Jung. Mann sucht Stellung als
Jagdaufseher
Gehalt nach Uebereinkunft.
Angeb. sind unt. D. Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl. zu richten. B1159

Gebild. ält. Dame
erfahren in der Führung größ. Haushaltung, firm in der f. Küche, sucht bald oder spät. Stellung bei älter. Ehepaar od. Herrn. Beste Refer.
Angebote unter L. V. 95 an die Geschäftsstelle. B1629

Gebildete
Kindergärtnerin
sucht Stelle in besser. Hause zu 1—2 Kindern tagsüber oder ganz, auch aushilfsweise. Familienanschluß Bedingung.
Angebote unt. G. N. 87 an die Geschäftsstelle. B1336

Besseres Mädchen
das gut kochen kann, sucht Stelle auf 1. Oktober in gut. Hause, bei kleiner Familie. Selbständiger dauernder Wirkungskreis u. gute Behandlung Hauptbedingung. (B1631
Erfrag. Rheinstr. 8, 2 St.

Verkäufe

Haus
in Mitte der Stadt, gute Kapitalanlage billig zu verkaufen. Angeb. unt. M. M. 11 an die Geschäftsstelle.

Haus i. d. Mittelstr. m. Laden zu verk. Anzahl. 6000 Mk. Angeb. u. L. P. 89 an die Geschäftsstelle. B1605

Besondere Gelegenheit
Eich. u. nußb. Schlaf- u. Speisezimmer, 3- u. 2tür., 1 Schlafz. 500, Wohnz. m. Lederst. 1mit, 490, Pitch-pine Küche m. Linol. 1 Küche 280, einz. Spiegelschr., pol. u. lack. Schränke, pol., lack. Vertikow, Dipl.-Schreibt., pol. lack. roh. Tische, Roßh.-, Kapok-, Woll-, Seegr.-Matr. u. Diwan, Büfetts eich. nußb., billigst bei M. Morgenstern, S 4, 20.

Schöner **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
B1285 Q 1, 21, 3. Stock.

Wirtstische, Stühle und Kisten
zu verkaufen. B1082
T 6, 33, im Hof.

Kreuzfuchskragen
billig zu verkaufen. 6387
Angebote unter M O. 114 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pol. u. lack. Bettstellen
Waschkommoden, Kleider-, Spiegel- und Küchenschränke, Vertikos, Diwans, Büfetts, Kredenzen, Schreibtische, Diplomatenschreibtische, Zimmer- und Küchenstühle, Zimmer- und Küchentische, Flurgarderoben, Spiegel, Bilder sowie ganze Einrichtungen. B1256
H. Freinkel, S 1, 12.

Stirn- u. Hauben- **Haar-Netze**
extr. gr., echt Haar M. 1.25
dopp. Haarnetze M. 2.25
Kunsthaar-Netze, fast unzerreißbar .... M. 2.00
Emil Kraft, J 1, 6 Breitestraße.
Wiederverkäuf. Rabatt.

Pianos
offerieren preiswert. 626
Dell & Stoffel, K 2, 12.

Kochherde (emaill. u. lackiert)
Gasherde
Gaskocher
Waschkessel
preiswert sofort ab Lager lieferb. gen. 4½—6 Uhr nachm.
Ph. J. Schmitt
U 1, 16.

Ein Posten **Federbetten u. Kissen, 1 Kücheneinr.** m. Linol. 450 Mk., einz. Küchenschr. a. 70 M. an, Betten vollst. u. leer. Angul. 2—5 T 1, 15, Tel. 3965.

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift zu verk. Angebote u. W. A. 26 an die Geschäftsstelle. B603

Büro-Möbel
Rolladen-Schränke
Stehpulte
Schreibtische
Schreibsessel
Bürotische
Stühle 530
in größter Auswahl
Daniel Aberle
Fernspr. 1526. G 3, 19.

1 große Partie Pitch-pine-Küchen preisw. zu verk. 624
H. Schwalbach Söhne, B 7, 4.

72% Kernseife
wird an Wiederverkäufer Kisten und Stückweise laufend billig abgegeben. Näheres
K. Seitz, U 5, 3, l.
B902

Weißseiden. Brautkleid fast neu, mittl. Figur, sowie schwarzer Damen-Velourhut zu verkaufen. Anzusehen ab 5 Uhr nachmitt. zu. B1432
Näh. Meerfeldstr. 46 II rechts.

2 Auszugtische
Stühle u. Verschied. zu verk. B1385 Waldhofstr. 14, 3. St. r.

Neues weinrotes Kostüm
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Emil-Heckelstr. 24, 2. Stock links. 6601

Mehrere Steh- und Stehumlegekragen
Nr. 44, zu verkaufen. B1598
Große Merzelstr. 3, 2. St.

Gebrauchte **Tische u. Stühle** zu verkaufen. B1600
K. Röhner, H 5, 12.

Ca. 1600 Stück Briefmarken-Anfänger
zu verk. Angeb. u. L. S. 92 an die Geschäftsstelle. B1615

Linoleum
für Zimmer-Belege eingetroffen bei 6625
M. Brumlik
Teppich-, Linoleum- u. Möbelgeschäft
E 3, 9 Teleph. 7734 E 3, 9

Photographisch. Apparat
Zeiß Tessar, 9×12 cm, mit 6 Doppelkassetten, zu verkauf.
B 1, 2, 4. Stock. B1638

Marmortische
rund u. eckig zu kauf. gesucht.
W. Platz, S 6, 37.

1 **Bohrmaschine** bis 50 mm Bohrung.
2 **Blasebälge**
1 **Esse** mit 2 Schmiedefeuer und Rauchfang.
1 **Stanze**
und verschiedene Werkzeuge zu verkaufen. B1693
Fr. Sommer, Mannheim-Sandhofen, Schönauerstr. 4.

Elegantes blaugraues **Seidenvollekleid** sowie brauner Wintermantel preiswert zu verk.
B1659 L 12, 4.

Neuer Herrenanzug
mittlere Größe, mittelhell, für Mk. 500 abzugeben. B1700
Rheinvillenstraße 4, 1 Treppe.

Gelegenheitskauf!
Neuer hübsch. Anzug
(graues Tuch) für größere Figur, umständehalber billig zu verkaufen. B1682
Neckarau, Rosenstr. 39.

Schwarzer Anzug
sehr gut erhalt. für kl. schlanke Figur bill. zu verk. Anzuseh. von 1—3 nachm. u. ab 6 Uhr abends Q 2, 13 III links.
B1684

Guterhalten. Kinderwagen
preiswert zu verk. B1659
F 5, 15, III.

1 Autogasbeleuchtung
mit Reserveflasche, Eisengestell und 880 × 120, Patentbettstelle, Gas automat. Schrankbettsessel zu verkaufen.
Hebelstrasse 17
1. Stock. B1681

1 echt Pitch-pine-Küche
neu, 1 Diwan-Decke, 1 Sofa und 2 Fauteuils billig abzugeben. B1636
Steinbock, U 4, 27, p.

Gelegenheitskauf.
1 weiß. Schlafz. mit 180 br. Spiegelschrank und weißem Marmor l. bill. z. v. B1639
Gräßfeld, Tapezier, S 4, 1.

Gebrh. Kinderkastenwagen
zu kaufen gesucht. B1690
Angebote unter M. K. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein modernes komplettes
Schlafzimmer
(eiche), mit echtem Marmor billig zu verkaufen. B1642
H. Freinkel, S 1, 12.

Kassenschrank
mittlere Größe zu verkaufen.
B1679 Tullastr. 23, part.

Ein komplettes
Wander-Kino
krankheitshalber billig zu verkaufen. B1675
Friedrich Schaffner
Schwetzingen
Karlsruherstraße 5, 1. Stock.

1 **Herrenfahrrad** mit Gummi, 150 Mark, ein **Damen-Fahrrad** mit Gummi, 180 Mk. zu verk. Lauretanstr. 13, 4. Stock, bei Moritz. B1535

Gelegenheitskauf!
1 Schlaf-Zimmer mit Spiegel Mk. 1256.—
1 Speisezimmer (eiche) kompl. Mk. 1695.—
1 Küche kompl. Mk. 595.—
Schreibtische, Bücherschränke, Schränke, Vertikos, Diwan, Chaiselongue, Flurgarderoben, 1 Musikwerk, geeignet für Wirte ec.
Kissin, S 3, 10 a/b

Maß-Anzug
blau, für Größe 168, Pfg. 44, feinster Friedensstoff, fastneu. 2 **Jackett-Kleider** Covercoat, Schneiderarbeit, auf Seide, Größe 44/46 u. 1 **Sommerkleid** billig zu verkaufen. B1660
Eichendorffstr. 25, part. links.

Leere Kisten
zu verkaufen. B1622
Jos. Blum Nachf., D 4, 8.

Hemdenstoff
billig z. vk. b. Gehrig, Eichelsheimerstr. 4, 1 Tr. B1684

Schreibmaschine
(Mignon) B1630
zu verkauf. Anzuseh. zwisch. 6 und 7 Uhr abends bei **Bernauer, Schloss,** linl. Flügel, Ende d. Arkaden.

Neues Warenregal, 1 Ehering, goldene Ohrringe b. z. v. B1656
J 7, 2, part. r.

Eiserne Bettstelle mit Strohmatratze, achteckiger Salontisch, nußbaum, zu vk. Hebelstr. 17, 2 St. B1620

1 gut erhaltenes Sofa
zu verkaufen. B1640
H 4, 14, 1 Treppe.

Ein schweres 6605
Zugpferd
Wallach zu verkaufen. Näh. Schloßstr. 10 Seckenheim.

Wachsamer Fox
guter Rattenfänger preiswert zu verkaufen. B1144
Q 7, 25, 3. Stock.

Schöne hellgraue
Wolfshündin
zu verkaufen. B1648
U. Strauber, Meerfeldstr. 21

Einige junge
Hasen
zu verkaufen. B1681
Wittmann, Dalbergstr. 7 III. l.

Hasenstall
Stellig, pr. Arbeit, Gewicht ca. 10 Ztr. mit Hasen zu verkaufen. 7 St. Gq. 4 St. G. 6, 3 St. Hechel, Gartenstadt, Langer Schlag 6. B1677

Kauf-Gesuche

Fahrbare
Motorbandsäge
oder Bandsäge für elektr. Antrieb, 800 Rollen Ø neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. 6603
Angeb. unter O. Y. 174 an die Geschäftsstelle.

Holzbottich
1—2 cbm haltend,
Amboß
mittlere Größe und
Handbohrmaschine
zu kaufen gesucht. 6643
R 7, 38, II. Stock.

Suche
eine gutgeh. Bäckerei od. Konditorei m. Café
in Mannheim und Umgebung zu kaufen. B1307
Angebote unter P. S. 67 an die Geschäftsstelle.

Ia. Brenntorf
in Waggonladungen zu kauf. gesucht.
Benzwerke Gaggenau.
6637

Suche
ein amtliches Speditionsgeschäft
in Mannheim oder Umgebung zu kaufen. B1266
Angebote unter P. R. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Obacht!
Ankauf von
Lumpen, Papier, Metalle, Flaschen
usw. B1108
Fassler, U 5, 28 Tel. 6349.

Jeden Posten
Platin Gold und Silber
kauft gegen sofortige Kasse bei telegr. Aufgabe der Menge und des Preises. 6613
G. Ostertag
Juwelenfabrik
Schwäb.-Gmünd.
Drahtanschrift: Juwelen Gmünd-Schwäb.

Holzpodium
Größe 8/4 m ganz oder geteilt zu kaufen gesucht.
Angebote an L. Stabler, zum „Schwanen", Neckarau.

Gebr. gut erhaltene
Chapingmaschinen
mindestens 400 mm Hub zu kaufen gesucht.
Zuschriften unt. P. B. 180 an die Geschäftsst. d. Bl.
6621

Gebr. Musikinstrumente
kauft zu höchsten Preisen.
J 2, 18 II. 621

Gebrauchter
Geldschrank
mittlerer Größe, sofort zu kaufen gesucht. 6617
Heinr. Rudolf Schlüter
Papierwarenfabrik,
Bruchsal in Baden.

Für eine kranke Frau ein gut erhaltener B1185
Klappstuhl
zu kauf. ges. Angebote unt. H. H. 32 an die Geschäftsst.

Herren- u. Damen-Fahrrad
ohne Bereifung zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. P. Q. 65 a. die Geschäftsstelle.

Kaufe jedes Quantum ausgekämmtes B985
Frauenhaar
Haaraufkäufer (innen) gegen hohen Verdienst ges. Angebote unter B. Z. 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tel. 6474.
Ankauf Lumpen, Metalle, Papier,
Flaschen u. Speichergerümpel
6101 J. Scheps, T 1, 10.

Gold Brillanten und Pfandscheine üb. Juwelen u. Uhren kauft, tauscht, tr.
reell zu hohen Preisen
Günther-Sommer, Q 4, 1, III.
543

Kaufe gebr. Möbel
sowie ganze Einrichtungen
Tel. 5418 M. Ohrenstein, S 6, 3

2 gute Klubsessel
neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. B1329
Angebote unter O. K. 84 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

Wohnungs-Tausch.
Meine Wohnung, hochparterre, im neuen Viertel der Neckarstadt, bestehend aus 3 Zimmer, 1 Badezimmer, neu hergerichtet, 1 helle Werkstatt, 2 große Souterrains mit Toreinfahrt, vertausche wegen Aufgabe des Geschäftes gegen
eine 3–5 Zimmer-Wohnung
im Zentrum der Stadt oder Lindenhof. Tausch kann sofort geschehen. 6268
Gefl. Angebote unter O. O. 164 an die Geschäftsstelle.

2 Lagerräume
eventuell mit Büro
heizbar und elektrisch Licht, Nähe des Hauptbahnhofs, zu vermieten. 6250
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Miet-Gesuche

Wohnungsgesuch.
Witwe mit Sohn sucht
3–4 Zimmer-Wohnung
in nur besserem Hause. Gefl. Angebote unter L. Y. 99 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1650

Kaufmann, Inhaber einer alten hiesigen ersten Firma, sucht, im Begriff sich zu verheiraten, schöne
4–5 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, elektr. Licht in nur gutem Hause zum 1. Januar 1920 oder früher. 5364
Angebote unter K. L. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut möbliertes
Zimmer
möglichst mit elektrischem Licht sofort oder später von besser. Herrn zu mieten gesucht.
Zuschriften unter M. P. 14 an die Geschäftsst. B1702

Grössere
Werkstatt
ca. 140 qm
für Maschinenbetrieb geeignet womöglich mit elektr. Anschl. sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter M. C. 3 an die Geschäftsstelle. B1636

Wohnungssuchende wenden sich an Mannheimer Wohnungsnachweis. P 4, 2 Tel. 5990. 659

5 Zimmer-Wohnung
mit Zub., Mädchenkammer, gr. Keller pr. 1. 10. 1919 zu mieten gesucht. Angebote m. Preis erbet. unt. B. M. 927 an Rudolf Mosse, Mannheim. 677

6-7 Zimmerwohnung
in guter Lage zu mieten oder
Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht. 5 Zimmerwohnung könnte eingetauscht werden. Gefl. Ang. u. O. M. 65 an die Geschäftsst. B1334

Wohnungs-Tausch.
Meine in der Schwetzingerstraße gelegene schöne Zweizimmer-Wohnung m. Balkon und Küche gegen ebensolche (wenn auch ohne Balkon) zu vertauschen.
Angebote unter O. R. 167 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch
Schöne 3 Zimmer-Wohnung in der Stadt gegen 4 Zim.-Wohnung Neuostheim oder Feudenheim zu tauschen ges. Angebote unter L. F. 96 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1592

Umtausch
2-Zimmerwohnung geg. 4-Zimmerwohnung
zu tauschen gesucht. Angebote unter O. H. 173 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 6599

Junges Ehepaar sucht per Oktober evtl. auch später
2–3 Zimmerwohnung
oder 2 leere Zimmer mit Küchenbenutzung in nur besserem Hause. B1572
Angebote unter K. V. 70 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Brautpaar sucht infolge Wohnungsnot B1334
2 gut möblierte Zimmer
gegen gute Bezahlung. Zuschriften unt. H. Y. 48 an die Geschäftsstelle.

Dame
sucht 1—2 leere Zimmer und Küche evtl. gut möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Ang. u. O. H. 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B1315

Techn. Beamter gesetzten Alters sucht auf 1. Oktober
schön möbl. Zimmer
mögl. m. Schreibtisch u. elektr. Licht, tagsüb. abwesend. Ang. u. L. T. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1636

Heidelbergerstraße
Photograph sucht zur Einrichtung e. Ateliers **größere Räumlichkeiten.** 1. St. oder saub. Hinterhaus. Angeb. erb. u. B. M. 174 an Rudolf Mosse, Mannheim. 684

Alleinsteh. Mann, Eisenbahner, sucht
leeres Zimmer
oder Zimmer mit Küche.
Angebote unt. M. R. 16 an die Geschäftsstelle. B1703

Geldverkehr

Wer leiht
einem Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft zum Anschaffen von Maschinen
3500 Mk.
gegen gute Sicherung und monatliche Abzahlung von 300 Mark. B1304
Angebote unter L. D. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbstgeber hat
20 bis 30 Mille
als 2. Hypothek per 1. Okt. auszuleihen. B1596
Angebote unter L. R. 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kurzfristige Darlehen
an Beamte schnell und ohne vorherige Unkosten. 3805
Leonh. Klein, Geldgeschäft
Köln a. Rh., Gladbacherstr. 8.

Gelddarlehen a. M. 100,- an entw. erh. Sch. Verf. jed. Stand, schnell diskr. Ratenrückz. B. Berger, C 4, 8. Sprechz. 2—7 täglich. 6013

Zur Geschäftsgründung sucht Kriegsbeschädigt. 3—5000 M. vom Selbstgeber zu leihen. Sicherheit in Möbel vorhand. Gefl. Angebote u. M. A. 180 an die Geschäftsstelle. B1697

MARCHIVUM

Weinbrand Cognac Marke „Goldstück"

Jacob Stück Nachfolger Hanau a/M
Cognacbrennereien

Todes-Anzeige.

Heute abend entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Haring, Werkmeister

im Alter von 42 Jahren. 6366

MANNHEIM-FEUDENHEIM, den 2. September 1919.

In Namen der Hinterbliebenen:
Elise Haring geb. Gibs
und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. September 1919, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ziethenstrasse 5, in Feudenheim statt.

Zu kaufen gesucht:

3000 m Winkeleisen	40/40/4 mm	400 m Winkeleisen	65/65/9 mm
2000 m „	40/40/5 „	750 m „	65/65/10 „
700 m „	50/50/7 „	150 m „	80/80/12 „
350 m Flacheisen	40/8 „	300 m „	85/5 „
400 m „	45/8 „	300 m „	85/6 „
250 m „	60/10 „	400 m „	100/6 „
250 m „	60/12 „	400 m „	100/8 „
250 m „	60/15 „		
100 m Rundeisen	40 mm stark	30 m Rundeisen	50 mm stark
20 m „	56 „ „		
150 m Quadrateisen	40 „ „	150 m Quadrateisen	50 mm stark
150 m „	45 „ „		
300 m U-Eisen N. P. 6½		4000 m U-Eisen N. P. 5	

alles in Walz oder Lagerlängen.

Angebot auch für Teilangebote erbeten an 6340

Hch. Oxe, Auerbach & Co.
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H., Dortmund.

Auto-Betriebsstoff

in Kesselwagen oder Fassladungen à 15000 kg liefert sofort an Selbstverbraucher.

Eilanfragen erbeten unter O. S. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 6320

Färberei Hans Brehm

Schwetzingerstrasse 94 Telephon 4237
übernimmt das Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderobe, Vorhängen, Teppichen, Decken, Stoffen aller Art bei schnellster gewissenhafter Ausführung. 6200

Zwickt Dich Wanze, beißt Dich Laus:
Hol Dir „Mortisol" ins Haus,
Welches diese samt der Brut
Radikal vernichten tut;
Schleicht der Schwab' u. Ruß' herum:
„Dalmatin" bringt Dir sie um.
Frißt die Maus Dein letztes Brot:
„Zinktin" bringt ihr den Tod,
Bringt zum Abendbrot gegeben
Jede Ratte schnell ums Leben. B1259
Kammerjäger Moll's zuverlässige Spezialmittel:
„Mortisol", „Dalmatin" u. „Zinktin"
hergestellt nach 20jähriger Praxis sind in jeder Apotheke u. Drogerie zu haben, wo nicht, durch das Mortisol-Werk, Mannheim, F 4 Tel. 281

Schneider Maikisch

Kepplerstrasse 25
empfiehlt sich in Reparaturen, sowie Wenden und Kehren. Für solide Ausführung wird garantiert. B1672

Wan-Eta
Schokolade
eingetroffen. B1661
G. Finzer, J 4, 7
Telephon 3282.

Leistungsfähiger Kaufmann sucht Abnehmer in
Stroh, Hafer,
Hülsenfrüchten
und anderen freien Landeserzeugnissen. G 205
Angebote unter M 1000 an die Haasenstein & Vogler A.-G., Heilbronn a. N.

Kopfkeil
zeigen, abzuholen (B 324 Rechtsanwalt Dr. Wirth, Heilbronn.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Freitag, den 5. September 1919, vormittags 9 Uhr versteigern wir das Obsterträgnis der Seckenheimerlandstraße. Zusammenkunft Seckenheimerstraße beim Fuhrhof.
St. 29 Städt. Gutsverwaltung.

Statt Karten! B1693
Hermine Schandt
Walter Doepner
Verlobte!
Mannheim August 1919 Königsberg i. Pr.

17er Dürkheimer Rotwein
1400 Flasch. zu Mk. 7.—
17er Weisswein
Edelgewächs
zu Mk. 16.— bis 20.—
per Flasche inkl. Glas und Kiste. 6352
L. Siegele, Neustadt a. H.

Auto-Gummi

Decken und Schläuche
Ia. Auslandsware, zu Tagespreisen liefert stets ab Lager
Autogummi-Zentrale und Reparatur-Werkstätte
(Erste Mannheimer) 584
N 4, 23 Josef B. Rösslein Tel. 2085
Fahrrad- und Motorrad-Pneumatiks
extra billig.

Laufende Angebote

in Dosenmilch, 72% franz. Kernseife, Feinseife, gebrannten u. ungebrannten Bohnenkaffee, Kakao, Tee, Reis, Schokolade, Gewürze, Eingemachte Früchte in Dosen etc. etc. erwünscht. B1626
Steirische Eier Import-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim, G 2, 9 Telephon 71—16

Sofort aus Vorrat abzugeben:
10 Tonnen
kastengeglühte Dillinger Falzbleche
1 mm, 300—700×1000 mm,
20 Tonn. kastengeglühte Falzbleche
1,5 mm DX2 Mtr.
20 Tonn. kastengeglühte Falzbleche
2 mm DX2 Mtr.
Eilanfragen erbitten 6238
Rheinische Industrie- u. Handels-Gesellschaft Kley & Co., Düsseldorf 89.
Telegramm-Adresse: Rihag.

Rolladen Neulieferung Reparaturen 581
Rolladen- und Jalousien-Fabrik Stierlen & Hermann
Augartenstr. 35 Mannheim Tel. 2002 u. 2772

F. Sondheim-Tausig
Rathaus — Bogen 38
zeigt täglich neue Modellhüte
6372

Autogummi ab Lager Mannheim
Motorradgummi ab Lager Ludwigshafen
Fahrradgummi deutsche und Auslandsfabrikate
Ventilgummi ab Lager Ludwigshafen
Vollreifen ab Lager Ludwigshafen.
Alle Dimensionen vorrätig. En gros und en detail.
Benzol, Benzin, Heizöl, Teeröl, Gasöl.
Lieferung nur in Kesselwagen direkt ab Werk linksrheinisch.
A. Vieten & Cie.
Fernr. 3367 N 3, 13b Fernr. 3367

Effax-Schuhcreme
(die Marke der Kenner)
Die Hausfrau wird die Sorgen los,
Denn „Effax-Schuhcreme" putzt famos. B67
Allein-Hersteller:
Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Keine Wanze mehr für Mk. 2.50
nur mit Kammerjäger Berg's Nicodasol u. Insectolein
Restlose Wanzen- u. Brutvernichtung.
Erfolg verblüffend. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich geschützt. Viele Dankschreiben. Doppelpack M. 2.50 Ausreichend für 1—3 Zimmer und Betten. 5xx
Verkauf: Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
Bei Eins. von M. 2.70 oder Postscheckkonto Berlin 31266 portofr. Zus. durch H. A. Grossel, Berlin, Königgrätzer Str. 49

FAHRRÄDER
Fahrrad-Zubehör
Fahrrad-Ersatzteile
Fahrrad-Reparaturen
Vernickeln — Emaillieren
Verwendung von nur erstklassigem Friedensmaterial.
Fachmännische Ausführung — Feste Preise
Reelle Bedienung.
Für Behörden, Geschäftsleute und Private
billigste und kulanteste Reparatur-Anstalt am Platze. O344
Reichhaltiges Lager in Zubehör und Ersatzteilen.
Lieferung von Geschäftsrädern, Damenrädern, Herrenrädern, erstklassiger Marken und Spezialräder ab Fabrik und Lager.
A. VIETEN & Cie.
Fernruf 3367 N 3, 13b Fernruf 3367

Wir bitten unsere Inserenten bei Neu- u. Abbestellungen dieselben nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen können, vermieden werden.
Geschäftsstelle des Mannheimer General-Anzeigers

Welche bessere Familie (kinderlos) nimmt hübsches
4jähriges Mädchen
in nur liebevolle Pflege?
Zuschriften unter M. O. 16 an die Geschäftsstelle. B1701

Damen-Schirm
stehengeblieben
Samstag mittag 4 Uhr 15er Linie Neckarbrücke. Finder oder Vermittler 20 Mk. Belohnung. Schirm abgeben Hundbüro Strassenbahn oder Zuschriften unter M. H. 7 an die Geschäftsstelle. B1674

Entlaufen schwarz, deutsch
Schäferhund
gelbe Abzeichen am Kopf und Beinen, hörend auf den Namen Karl. Gegen Belohnung abzugeben N 5, 4. Vor Ankauf wird gewarnt. B1696

Vom 15. l. M. können noch einige Herren und Damen an einem guten bürgerlichen
Mittag- und Abendessen
teilnehmen. B1703
Karl Holweck, Koch
Thorackerstraße 10, II.

Zimmerarbeiten
werden noch angenommen u. sofort ausgeführt. B1665
K. Nölke, T 4 a, 9.

Neuherst günstiger Einkauf B1667
Händlern und Hausierern
in allen Arten
Kurz- und Papierwaren
infolge eines in der Auflösung befindlichen Geschäftes geboten. Eilangebote u. M. F. 4 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige bessere Herren können an gut bürgerlichem
Mittag- und Abendtisch
teilnehmen. B1628
L 13, 6, 2. Stock.

Wer erteilt
mir etwas Unterricht im Zuschneiden und Kleidermachen für Hausbedarf. Gütige Angebote unter L. C. 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren.
Schwarze Brieftasche
mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen hohe Belohnung Schmidt, Landteilstr. 3. B1772

Ein schwarzes
Papiergeld-Täschchen
mit diversem Inhalt Papiergeld, Nickelgeld, Briefmarken, Schlüssel 2c. verloren. B1755
Abzugeben gegen hohe Belohnung in der Geschäftsst.